



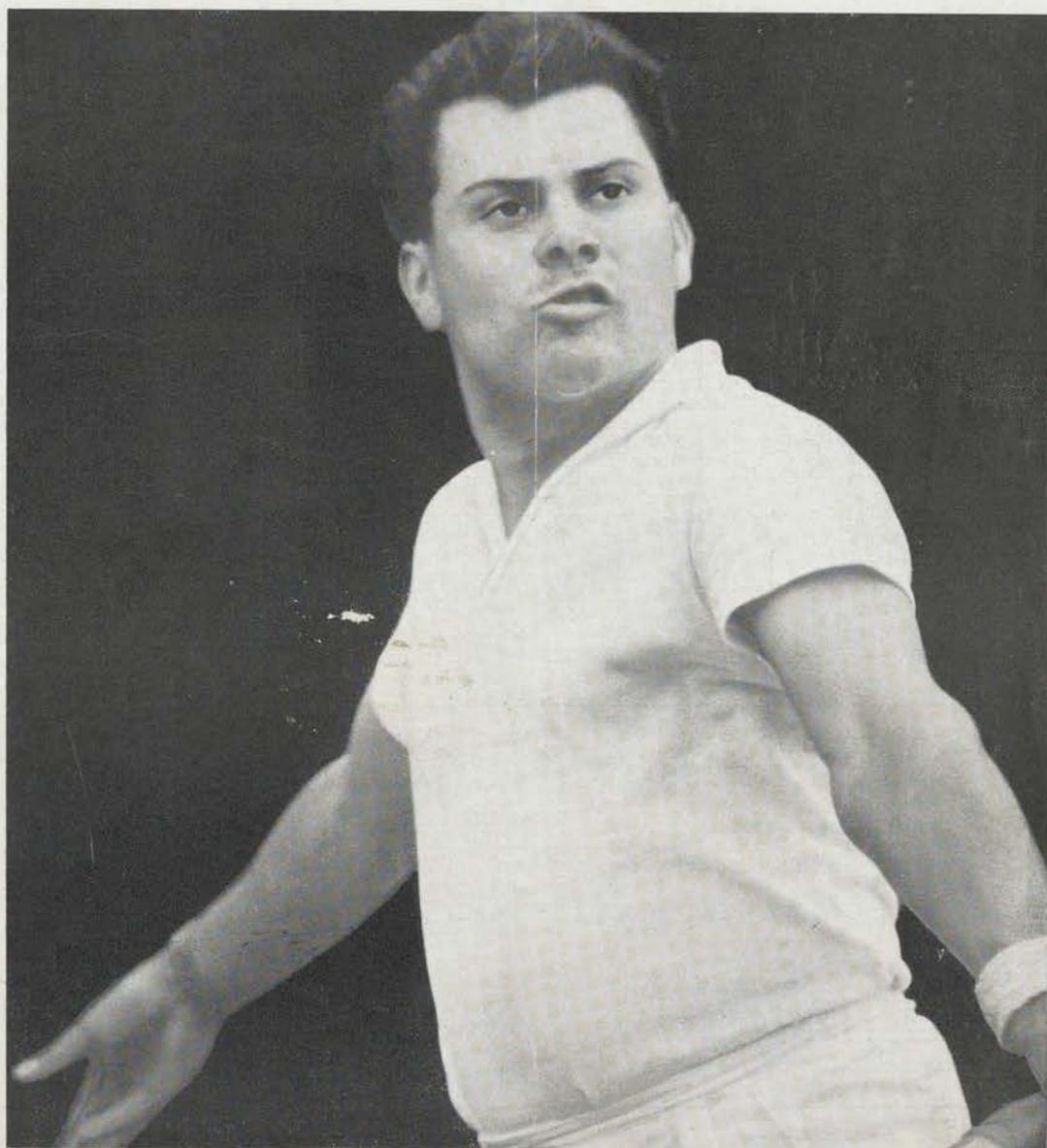
TENNIS

6. JAHRGANG HEFT **I** JANUAR 1962



PREIS 1,— DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB



Den richtigen Weg weiter verfolgen

Heinz Liebetanz, Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes, zu den großen Aufgaben im Jahre 1962

1961 liegt hinter uns, und wir gehen in ein neues Jahr, das uns große und neue Aufgaben stellt. Es gilt, das Werk fortzusetzen, das mit dem II. Verbandstag des Deutschen Tennis-Verbandes im März begonnen wurde. Mit der Entschließung und dem Perspektivplan — Dokumente, die die Delegierten aus den Kreisen und Bezirken einstimmig annahmen —, wurde der Arbeit aller Mitglieder unseres Verbandes die Richtung gewiesen. Heute, nach knapp einem Jahr, können wir mit Freude feststellen, daß der eingeschlagene Weg durch die Er-

folge, die erreicht wurden, als richtig bestätigt wird. Noch in keinem Jahr konnte unser Verband solche Arbeitsergebnisse aufweisen, wie in dem zurückliegenden. Wir wollen keinen großen Rückblick halten, das wurde bereits getan. Aber noch einmal möchten wir feststellen, daß sich der Verband insgesamt gefestigt hat. Das Präsidium hat eine engere Verbindung zu den Bezirks-Fachausschüssen gefunden, so daß die Leitungstätigkeit insgesamt besser geworden ist.

Auf dem Gebiet des Leistungssportes haben unsere Spitzensportler bei internationalen Turnieren große Erfolge errungen. So konnten sie mehrere erste, zweite und dritte Plätze auf stark besetzten Turnieren belegen. Diese Ergebnisse sind ein Ausdruck auch der guten Arbeit unserer beiden Sportclubs, denen wir hiermit unseren Dank für ihre Bemühungen aussprechen möchten.

Mehr Jugendliche gewinnen

Auf diesem Wege wollen wir gemeinsam im Jahre 1962 weitergehen. Der XXII. Parteitag der KPdSU und das 14. Plenum geben uns wichtige Hinweise für unsere Arbeit, besonders auf dem Gebiet der kulturpolitischen Erziehung aller unserer Mitglieder. Der Deutsche Tennis-Verband hat in der Gesamtaufgabenstellung des DTSB wichtige Aufgaben zu erfüllen. Es muß im Jahre 1962 gelingen, den Mitgliederstand unseres Verbandes zu erhöhen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports zu legen ist. Die Kinder- und

Jugendsportkonferenz, die in den letzten Wochen des vergangenen Jahres in Leipzig stattfand, gibt mit ihren Beschlüssen unseren Funktionären große Möglichkeiten, gerade im Tennissport Kinder und Jugendliche an unseren Verband heranzuziehen. Wir müssen in die Schulen gehen und mit den Schulsportgemeinschaften Interessengruppen für den Tennissport bilden, die dann später einmal den Nachwuchs für unseren Leistungssport darstellen werden.

Turniere in der vielfältigsten Art organisieren

Aber noch ein weiteres großes Aufgabengebiet liegt im Jahre 1962 vor uns: Es gilt, die Turniertätigkeit an der Basis, d. h. in den Gemeinschaften, Kreisen und Bezirken stark zu aktivieren. Nicht der Rundenspielbetrieb darf das alleinige Betätigungsfeld des Wettkampfsportes im Deutschen Tennis-Verband bleiben, sondern die Turniere in der vielfältigsten Art geben der Masse unserer Mitglieder die Möglichkeit, sich wettkampfmäßig zu betätigen. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß der Ausbildung von Übungsleitern mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, sind doch sie die Garanten dafür, daß eine sportgerechte Ausbildung unserer Mitglieder und der neu zu uns stoßenden Sportbegeisterten gewährleistet wird.

Im Jahre 1962 beginnen in unse-

rem Verband bereits die Vorbereitungen für das IV. Deutsche Turn- und Sportfest, das ein Jahr später in Leipzig Zeugnis von dem hohen Leistungsstand unserer Körperkultur geben soll. In allen Gemeinschaften, in allen Kreisen und Bezirken werden Ausscheidungsturniere bereits in diesem Jahr für die Teilnahme zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest ausgetragen. Die Sieger dieser Turniere werden dann im Gesamtmaßstab unserer Republik Anfang des Jahres 1963 die Teilnehmer für das große Turnier anlässlich des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes ermitteln.

Alle helfen mit

Die Aufgabenstellung für das Jahr 1962 ist gegeben. In eingehenden Beratungen hat das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes mit den Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse die Zielstellung festgelegt.

An uns allen, Funktionären und Sportlern, liegt es nun, die Aufgabenstellung in gemeinsamer Tätigkeit zu bewältigen. Wir sind davon überzeugt, daß uns das gelingen wird. Wir wissen aber auch, daß all das, was wir planen, als auch das, was wir tun, davon abhängen wird, daß es uns gelingt, in der Welt den Frieden zu erhalten. Deshalb ist es unsere vornehmste und schönste Aufgabe, auch im Jahre 1962 mit aller Kraft dafür einzutreten, daß dem deutschen Volk der Friedensvertrag gegeben wird.

Die neue Qualität

Auf allen Gebieten unseres Lebens pflegen wir an der Schwelle eines neuen Jahres kurz innezuhalten, den Blick noch einmal zurückzuwenden und uns Rechenschaft über das Geleistete und Erreichte zu geben. Die Schlußfolgerungen finden dann in den Plänen und Zielen für das neue Jahr ihren Niederschlag.

Eine solche Bilanz zog der Bundesvorstand des DTSB Mitte Dezember auf seiner 4. Tagung. Kritische Analysen sind auch in den Vorjahren aufgestellt worden. Diesmal aber galt es darüber hinaus, die notwendigen Schlußfolgerungen aus dem welthistorischen XXII. Parteitag der KPdSU und dem 14. Plenum des ZK der SED auf dem Gebiete des Sports zu ziehen.

Bei der Gesunderhaltung des Menschen und der Gewährleistung seiner Schaffenskraft für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus wird der Sport künftig eine noch weit größere Rolle als bisher spielen. Um diesen Forderungen Rechnung tragen zu können, ist eine neue Qualität der Leitungstätigkeit vom Bundesvorstand bis herunter zu den Sektionen und Kreisvorständen notwendig.

Viele Sektionsleitungen haben nach den Maßnahmen unserer Regierung am 13. August zum Schutz der Republik sofort die Initiative ergriffen und in manch harten Diskussionen um die ideologische Klarheit unter ihren Sportlern gerungen. Sie haben keinen Zweifel daran gelassen, daß die künftigen, weit größeren Aufgaben nur von solchen Sportlern, Trainern und Funktionären zu erfüllen sind, die sich klar für unseren Arbeiter- und Bauern-Staat entschieden haben, und auch gewillt sind, jederzeit für ihn einzutreten.

In manchen Sektionen aber scheut man diese offenen Aussprachen noch und glaubt, sportliche Ziele seien auch ohnedem zu erreichen. Rudi Reichert, der stellvertretende Präsident des DTSB, wies in seinem Referat jedoch mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß die neuen, großen Aufgaben nur durch die Erziehung der Aktiven, Trainer und Funktionäre zum neuen, zum sozialistischen Menschen zu meistern sind.

1962 wird das Jahr des Kinder- und Jugendsports sein, in dem wir alles daransetzen wollen, unseren Beitrag zur Gewinnung der vorgesehenen 170 000 neuen DTSB-Mitglieder zu leisten. Deshalb an dieser Stelle unser Appell: Keine Tennissektion ohne Jugend- und Schülerabteilung, keine Jugend- und Schülerabteilung, die nicht neue Mitglieder gewinnt.

Erziehung im Mittelpunkt

Präsidium des DTV tagte in Berlin mit allen BFA-Vorsitzenden

Wie in jedem Jahr beendete unser Präsidium seine Arbeit mit einer Tagung, zu der die Vertreter aller Bezirksfachausschüsse des Deutschen Tennis-Verbandes eingeladen waren und auch vollzählig erschienen sind. Diese Tagung in den letzten Tagen des alten Jahres begann mit einem ausführlichen Referat des DTV-Präsidenten Heinz Liebetanz, in dem er aus der Analyse der Verbandsarbeit des vergangenen Jahres im Zusammenhang mit den grundlegenden Beschlüssen des XXII. Parteitages der KPdSU, des 14. Plenums des ZK der SED und des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes die vor uns stehenden Aufgaben umriß und die Prinzipien der zukünftigen Arbeit darlegte.

In seinem ausführlichen Referat hat Präsident Heinz Liebetanz die Fragen der Erziehungsarbeit, entsprechend ihrer großen Bedeutung, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen gestellt. Es geht dabei nicht zuletzt um die großen und vom Humanismus erfüllten und vom gesetzmäßigen Fortschritt der Menschheit bestimmten Aufgaben, die im Programm der KPdSU in ihrer wegweisenden Klarheit festgelegt worden sind.

Heinz Liebetanz ging auch auf die Schutzmaßnahmen unserer Regierung am 13. August 1961 ein, die, wie er wörtlich sagte, bei vielen Bürgern unserer Republik deren bisherige Haltung und Einstellung zu den damit im Zusammenhang stehenden Fragen unserer Regierung zu überprüfen und eindeutig Stellung zu beziehen. Von dieser Frage ausgehend hat der Tennispräsident die Erziehungsarbeit innerhalb unseres Verbandes einer kritischen Analyse unterzogen. Es gibt hervorragende Beispiele für die Erziehungsarbeit — dazu gehört auch Peter Fährmann, der am 17. Dezember 1961 auf einem feierlichen Festakt als Meister des Sports ausgezeichnet wurde. Aber es gibt auch noch eine Reihe von Dingen, die auf der negativen Seite der Kritik stehen, und die zu lösen uns allen nach dem 13. August 1961 wesentlich leichter fallen werden.

Dazu wird es aber notwendig sein, wie DTV-Präsident Liebetanz betonte, „daß alle, insbesondere diejenigen, die im Präsidium, in den Bezirken und Kreisen in verantwortlichen Funktionen die Hauptlast der Erziehungsarbeit zu tragen haben, ihr eigenes Wissen um die grundlegenden Entwicklungsgesetze und Probleme der menschlichen Gesellschaft erweitern müssen. Funktionäre, Trainer und Spitzensportler müssen beispielhaft vorangehen. Sie müssen sich dazu das notwendige Wissen aneignen, um allen Fragen richtig begegnen zu können; sie müssen eine pädagogische Einheit bilden“. In diesem Zusammenhang nahmen die Fragen des Studiums des Marxismus-Leni-

nismus einen nicht unerheblichen Raum in der freimütigen Diskussion ein, an der sich alle Anwesenden beteiligten und aus der Vielfalt ihrer praktischen Erfahrungen in ihrem Bezirk bzw. Gemeinschaften berichteten.

Einen breiten Raum nahmen auf der Präsidiumstagung im Berliner Presseclub auch die Fragen des Kinder- und Jugendsportes ein, die von den BFA-Vorsitzenden teilweise sehr leidenschaftlich diskutiert und wobei auch hier gute Beispiele genannt wurden. Sehr interessante und aufschlußreiche Ausführungen machte Karl-Heinz Sturm als Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport in seinem Referat über die Jugendarbeit im Deutschen Tennis-Verband.

Mit diesen Ausführungen schloß sich der Kreis der Analyse der vergangenen und der Erörterung der Perspektive der vor uns stehenden Tennisarbeit mit der zum Ausdruck gebrachten Forderung nach neuen Maßstäben und Prinzipien in der Förderung des Jugend- und Kindersportes. Einstimmig wurde zu diesen Fragen vom Präsidium und allen BFA-Vorsitzenden nachstehender Beschluß gefaßt:

Alle Tennis-Sektionen mit Oberliga- und Verbandsligamannschaften müssen eine Kindersportgruppe haben; sie sollen mindestens zehn Kinder umfassen. Das ist die Voraussetzung für die Spielberechtigung für die Oberliga bzw. Verbandsliga. Tennis-Sektionen, die ihre Mannschaften ohne diese Voraussetzung an den Punktspielen teilnehmen lassen, haben sämtliche Begegnungen mit 9 : 0 verloren.

Bei den 76 Mannschaften (Damen und Herren) in diesen beiden Spielklassen sind das unter der Berücksichtigung, daß einige Gemeinschaften mit mehreren Mannschaften in der Oberliga bzw. Verbandsliga vertreten sind, rund 600 Kinder, die unserem schönen weißen Sport zugeführt werden.

Dr. Gerhard Pahl



Tennissaiten in bewährter Qualität

„Goldstück“ und „Alligator“

sowie „Badminton-Saiten“ für Federballschläger

„GOLDSTÜCK“ und „SILBERBAND“ aus bestem Darm-Import-Material

VEB **Catgut**

MARKNEUKIRCHEN/Sa.

Verlangen Sie beim Fachhandel

Achten Sie bitte auf den Namenszug

Zum Jahreswechsel unseren Geschäftsfreunden und Tennisspielern alles Gute und für das Jahr 1962 viel Erfolg!

Wedemanns Tennisschläger

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
JUNIOR

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
KINDER-TENNISCHLÄGER

Engere Freundschaft

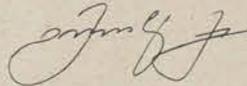
Kurz vor dem Weihnachtsfest erhielten wir von dem bekannten CSSR-Tennismeister Jiří Javorský aus der goldenen Stadt an der Moldau einen lebenswürdigen Brief. Aber bitte lesen Sie selbst, was uns Jiří, der in Wimbledon mit seiner langjährigen Partnerin Vera Puzejova-Sukova im Mixed den dritten Platz errang, zu sagen hat:

Mit großem Interesse habe auch ich über die Verhandlungen unserer Sportdelegation mit Euren Sportfreunden in Dresden über die gegenseitige Hilfe auf den Sportfeldern gelesen. Ich habe das Abkommen begrüßt, denn eine solche Zusammenarbeit wird immer sehr gute Erfolge für beide Seiten haben. Aber das trifft nicht allein auf den Sport und die Körpererziehung zu, diese noch engeren Kontakte haben doch eine viel größere Bedeutung darin, daß wir die Freundschaft zwischen unseren Völkern stärken, die heute Schulter an Schulter für eine bessere Welt kämpfen.

Heuer war ich zum ersten Male in Eurer Republik, und ich hoffe sehr, daß diese Turniere der Tennisspieler der DDR und der CSSR öfter stattfinden werden. Ich habe mich mit vielen guten Sportlern und Freunden getroffen und mich mit ihnen unterhalten, und deshalb glaube ich, daß unsere gemeinsame Arbeit für den Sport und für unseren gemeinsamen Kampf für die Erhaltung des Friedens mit Unterstützung der anderen friedliebenden Länder uns den verdienten Erfolg bringen wird.

Ich grüße alle Tennisfreunde der DDR und wünsche Ihnen fröhliche Weihnachten und viel Erfolg im Neuen Jahr!

Euer



Zum Schluß möchte ich noch etwas sagen: Die in vielen Presseorganen herumgegangene Nachricht, daß ich nur noch das Fußballspiel betreiben soll, ist teilweise wahr. Nach Beendigung der Tennissaison habe ich in der Tat mit dem Fußballtraining angefangen und spiele für meine Mannschaft Spartak Motorlet. Es wird vielleicht interessieren, daß ich bis 1952 Fußball wettkampfmäßig ausübt habe. Damals hatte man mir aber von diesem Spiel abgeraten, um mögliche Unfälle zu vermeiden. Aber jetzt, nach der Tennissaison, habe ich mich wieder dem Fußball zugewandt, ganz einfach aus dem Grunde, weil es meine körperliche Kondition sehr fördert bzw. erhält. Das wollte ich noch sagen.

WER SPIELT TENNIS?

Im Juli 1962 finden in Norköping (Schweden) die internationalen Eisenbahnermeister der USIC im Tennis statt. An diesen USIC-Titelkämpfen sind Eisenbahner und ihre Kinder bis zum 21. Lebensjahr teilnahmeberechtigt.

Wir bitten daher unsere tennisspielenden Eisenbahner mit Liga-Leistungsstärke, sich bei dem Vorsitzenden der Zentralen Fachkommission Tennis der Sportvereinigung Lokomotive – Sportfreund Heinz Schiele, Berlin-Weißensee, Schönstraße 24 (Tel.: 42 36 07) – zu melden.

Diese internationalen Meisterschaften der USIC werden alle drei Jahre ausgetragen und fanden zuletzt 1959 in Prag statt. Unter den damals beteiligten neun Ländern CSSR, Ungarn, Frankreich, Österreich, Schweden, Holland, Finnland, die Deutsche Demokratische Republik und Westdeutschland konnten wir in der Mannschaftswertung nur den siebten Platz einnehmen.

Es ist daher für 1962 unsere Aufgabe, durch diese Umfrage alle in Frage kommenden Tennisspieler, die Eisenbahner sind, und durch eine intensive Vorbereitung gute Voraussetzungen für ein besseres Abschneiden bei den bevorstehenden internationalen Meisterschaften zu erreichen.

KOMMISSION SPIEL UND SPORT

Mitteilung 1/62

Alle Oberliga- und Verbandsligamannschaften geben für das Anschriftenverzeichnis bis zum 10. Februar 1962 an den Vorsitzenden der Kommission folgende Angaben:

Anschrift der BSG, des Sektionsleiters, des Technischen Leiters und der Platzanlage (mit Fahrtverbindung).

Mitteilung 2/62

Alle Bezirksfachausschüsse melden ihren Bedarf an Spielberechtigungskarten dem Sportfreund Alfred Tilsen, Berlin-Pankow, Am Schloßpark 8.

Tennissaiten und Schläger
Federballschläger

„Elgema“

Eingetr. Wortzeichen



Eingetr. Schutzmarke

LUDWIG GEIGENMÜLLER
K.G.

MARKNEUKIRCHEN (S.a.)



Herold Mönning KG., Markneukirchen/Sa.
Seiten- und Sportgerätefabrik

Merkur-Turnier und
Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen
Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Telefon 3 18 28 Loschwitzer Straße 11

Wir an Sie . . .

Unsere Worte richten sich heute in erster Linie an jene Mannschaften, die in den Kreisen und Bezirken „versteckt“ in den unteren Klassen spielen, von denen man selten oder nie etwas hört oder liest.

Mehr denn je suchen wir den Kontakt zu ihnen herzustellen und deshalb ergeht heute unsere Bitte an alle die unbekanntes Sektions- und Übungsleiter: Helfen Sie uns dabei! Helfen Sie uns dabei! Helfen Sie uns mit Informationen, mit Hinweisen über das Leben in Ihren Gemeinschaften! Uns interessiert dabei nicht so sehr etwa das Abschneiden der 3. Männermannschaft in der verflissenen Saison, als vielmehr das sogenannte „Drumherum“, Teilen Sie uns mit, wie trotz Fehlens einer geeigneten Trainingsstätte des Winters dennoch der Kontakt der einzelnen Spieler zueinander aufrechterhalten wird, wie beispielsweise die Männer als Ausgleich in dieser „der tennislosen, der schrecklichen Zeit“, das Fußballbein schwingen, wie hier oder da versucht wird, mit originellen Einfällen,

In der nächsten Ausgabe finden Sie die ausführliche Antwort des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes auf den Diskussionsbeitrag (November) von Beykirch: Sollen wir den Austragungsmodus der Rundenspiele verändern?

mit Ideen eine „trockene“ Versammlung interessant zu gestalten.

Haben Sie Turniere zuviel? Oder zu wenig? Noch soll es Ligamannschaften geben, die keine – und Vertretungen aus den untersten Spielklassen, die drei und vier Kindermannschaften haben!

All das interessiert uns. Und nicht nur uns. Es gibt bestimmt eine ganze Reihe von Gemeinschaften, die ähnliche Probleme haben und diesen oder jenen Hinweis dankbar übernehmen würden.

Stärker noch als bisher wollen wir in diesem Jahr auch die kleinen Gemein-

schaften mit all ihren Sorgen und Freuden in den Mittelpunkt unserer Arbeit rücken und dabei in keiner Minute die Fragen des Kinder- und Jugendsports außer acht lassen. Wir haben in dieser Ausgabe auf Seite 13 den überarbeiteten Bericht eines jugendlichen Kollektivleiters aus Cottbus abgedruckt. Was ist Ihre Meinung dazu? Ist der Beitrag schöngeläufig, stellt er den Idealfall der Jugendarbeit dar, wo ist es ähnlich, schlechter, besser?

Nur eine einschränkende Bitte möchten wir noch aussprechen: Denken Sie immer daran, daß wir kein Abladeplatz für BSG-interne Dinge sein wollen, die etwa schon außerhalb des Ortes niemand mehr interessieren. Aber schon, wenn Sie glauben, daß das, was Sie

zu sagen haben, im Kreismaßstab von Interesse sein könnte, dann hat Ihr Schreiben an uns seine Berechtigung. Es brauchen keine langen druckfertigen Manuskripte zu sein. Stichworte genügen oft. Und bei alledem rechnen Sie noch weiter: Bedenken Sie, daß wir lange Vorlauftermine haben, daß wir keine Tageszeitung sind, daß wir – das Manuskript auf dem Schreibtisch – schon im Geiste zwei Tennis-Monate vorausseilen müssen.

Und – werfen Sie nicht die Flinte ins Korn bzw. den Füllhalter an die Wand oder gar den Tennisschläger zu Boden, wenn Ihr Beitrag infolge Materialandranges oder Nichteignung (auch das soll vorkommen!) nicht erscheinen kann.

Für Ihr Gehör dankt und auf Ihre Mitarbeit wartet

Ihre Redaktion „Tennis“

Wo einst Holz und Kohlen lagen . . .

Die älteste Sektion im Kreise Suhl

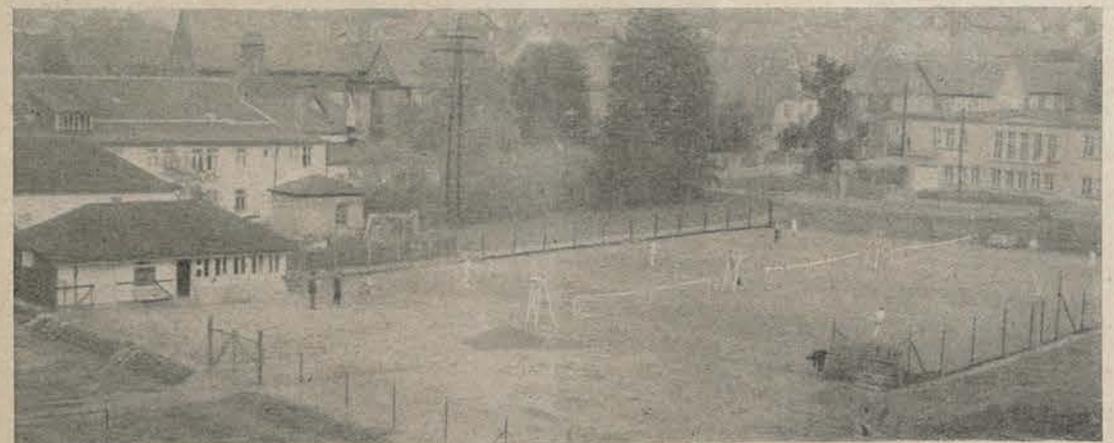
Im allgemeinen ist Zella-Mehlis im Thüringer Wald durch seine Kugellager-Werke und – durch seine Skispringer bekannt geworden. Auch die Ringer machten oft von sich reden. Was jedoch allen, die, meist des Winters, dieses Städtchen besuchten, entgangen sein dürfte, ist die Tatsache, daß hier während der vergangenen sieben Jahre eine wunderhübsche Tennis-Anlage entstand.

Am 21. November 1961 konnte die Sektion Tennis der BSG Motor-West Zella-Mehlis auf ihr zwölfjähriges Bestehen zurückblicken und sich damit gleichzeitig als älteste Sektion des Kreises Suhl bezeichnen.

In den ersten drei Jahren ihres Bestehens stand ein Platz am Rande der Stadt zur Verfügung. Die jetzige Anlage wies ursprünglich nur zwei Spielfelder auf, und es bedurfte vier arbeitsreicher Jahre der Mitglieder, den dritten Platz „zu erstellen“, der dann 1959 eingeweiht werden konnte. Eine ehemalige Schießhalle, die von

der naheliegenden HO-Gaststätte ursprünglich als Holz- und Kohlen-schuppen verwendet worden war, wurde in diesem Jahr als „Tennisheim“ umgestaltet, in dem allerdings zur Zeit noch die Möbel fehlen. Die Stadt Zella-Mehlis griff für die gesamte schöne Sportanlage recht tief in den Stadtsäckel, stellte über 20 000 DM bereit, und heute können die Tennisfreunde der Sektion auf eine wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes beitragende Anlage blicken, die auf einem Gelände entstand, das in den Jahren 1945 bis 1954 ein wüstes Trümmerfeld gesprengter Schießblenden war, eher einer Mondlandschaft als einem zukünftigen Sportplatz ähnelte.

Mit über 6000 Aufbaustunden – wovon der Initiator dieser Sportanlage, der Sportfreund Oskar Leyh allerdings allein mehr als 1000 geleistet hat, legten die Sektionsmitglieder einen guten Grundstein für ihre weitere sportliche Betätigung.



Die Mitglieder um Sektionsleiter Werner Möbius können stolz – aber nicht zufrieden – sein: Das ist ihre in arbeitsreichen Jahren entstandene Tennisanlage. Auf dem freien Platz im Vordergrund ist für die nächste Saison noch eine, von beiden Seiten bespielbare Tenniswand vorgesehen

Foto: privat

Schläger-Typen!

Die Fama erzählt von einem amerikanischen Spitzenspieler, der um die Jahrhundertwende einmal in übermütiger Stimmung mit einem Tenniskameraden eine Wette abschloß, daß ihn kein noch so regelkundiger Funktionär würde daran hindern können, ein namhaftes Turnier mit einer Sektflasche als Schläger zu bestreiten, alldieweil der Begriff „Schläger“ nirgends genau definiert worden sei.

Die Turniergewaltigen waren schockiert, warfen dem eigenwilligen Tennis-crack zwar Sensationshascherei vor, aber er zuckte die Achseln und — spielte mit seiner Sektflasche als Schläger, verlor zwar sein Spiel, gewann jedoch seine Wette.

Dadurch aufmerksam geworden, „buddelten“ nun Sportjournalisten mit ameisenhafter Emsigkeit in allen verfügbaren Unterlagen und Regelheften, bemüht, das Geheimnis der vergessenen Definition eines der wichtigsten Requisiten des Tennissports zu ergründen. Aber auch sie mußten bald kapitulieren: in den Regeln sind zwar die Mindest- und Höchstätze für Durchmesser, Gewicht und Sprunghöhe eines jeden turnierfähigen Tennisballes mit einer Genauigkeit festgelegt, die weit eher die Ballfabrikanten als den durchschnittlichen Spieler interessieren dürften, jedoch es stimmt tatsächlich — über Form, Bauart, Beschaffenheit und sonstige Maße eines Tennisschlägers ist nirgends in den Regeln auch nur etwas angedeutet. Nur an einer Stelle weisen die Väter des Reglements recht verschämt auf die Tatsache hin, daß der Spieler den Ball mit dem „Schläger“ zu schlagen hat! Und damit hat sich bereits die offizielle Bezeichnung dieses für unseren Sportzweig so eminent wichtigen Geräts erschöpft.

Mr. Larned, der Totengräber der Tennisbälle

Man hatte wohl kaum mit einer Marotte wie der des amerikanischen Spitzenspielers gerechnet, und wenn, vorausgesehen, daß sich extrem Abweichungen von der gebräuchlichen Form ohnehin nicht würden durchsetzen können.

Aber nur wenige Jahre später machte erneut ein „Erfinder“ auf diesem Gebiet von sich reden. Es war abermals ein amerikanischer Spieler, namens Larned, der immerhin zwanzig Jahre lang in der amerikanischen Rangliste unter den zehn besten des Landes zu finden war, dabei sogar achtmal an vorderster Stelle. Dieser Mister Larned erprobte nun ein selbstgefertigtes Modell und hatte immerhin seinen gewichtigen Namen mit auf die Waagschale zu legen.

Dieser Schläger hatte einen Stahlrahmen und als Besaitung war von dem Erfinder auf dünn gedrehte Stahlsaiten

zurückgegriffen worden. Diese „Bespannung“ war naturgemäß der Tod aller herkömmlichen Bälle. Bei jedem Schlag flog den Spielern der Filz in des Wortes wahrster Bedeutung regelrecht um die Ohren. Einesteils rieben sich die Ballfabrikanten die Hände, andererseits aber konnten sie sich mit dieser Art der Umsatzsteigerung, die man außerhalb der eingeweihten Kreise schließlich doch auf mangelnde Qualität der weißen Filzkugeln zurückführte, nicht befreunden, und so suchte man mit allen Mitteln die Verbreitung dieses Schlägers zu hintertreiben.

Aber das war bereits vergebliche Mühe, denn trotz eines erheblichen Aufwandes, mit dem der Erfinder seiner Neuheit den Markt zu bereiten gedachte, setzte sich dieser unverwundliche, aber schwere Schläger niemals durch.

Die Erkenntnis von 1608

In Deutschland gab es eine gewisse Zeit ebenfalls ein recht interessantes Experiment, den sogenannten „Elektron“-Schläger. Hier hatte man versucht, den Metallrahmen mit einer Darmbesaitung zu komponieren, aber der Fachmann erkannte rasch, daß diese Zusammenstellung nicht glücklich war, und eben nur Darm und Holz auf die Dauer zusammen passen. Diese Erkenntnis hat



Hier wird ein Tennisschläger maschinell besaitet Foto: Archiv

von der Herstellung des ersten deutschen „Racket“ im Jahre 1608 bis auf den heutigen Tag noch ihre Gültigkeit. Später gab es immer wieder, hier und da, Kuriositäten, so, als einmal der Schweizer Spitzenspieler Sutter vor etwa 30 Jahren mit einem überdimensionalen Schläger auf den Centre Courts aufkreuzte. Der Rahmen war aus Holz, aber doppelt so groß als die im allgemeinen gebräuchlichen und sein Griff nur halb so lang wie der der handelsüblichen Schläger. Diese „Riesenbratpfanne“, die eine doppelte enge Saitenmaterial benötigte, kann man heute allenfalls als Exponat irgendwo in einem Sportmuseum finden.

Auch der „Kugelschläger“ scheiterte ...

Andere Tennis-Fans experimentierten und brachten einen „Kugelschläger“ auf den Markt, von dem man behauptete, daß durch die gleiche Länge von Quer- und Längssaiten eine weit größere Elastizität im Schwingungszentrum erreicht werden könnte. Da es sich aber in der Regel schon bei den normalen ovalen Schlägern als fast unmöglich erweist, den Ball immer genau mit der Mitte der Schlagfläche zu treffen, war auch das Schicksal des „Kugelschlägers“ bald besiegelt.

Dann wiederum kam eines Tages überraschende Kunde aus der Hochburg des Tennissports, aus dem „grünen Erdteil“, Jack Crawford, ebenfalls einer der besten Spieler Australiens, führte den „Triangel“-Schläger ein, bei dem der Rahmen etwa eine Balalaika-Form hatte, aber seinen geistigen Vater ebenfalls nicht überlebte.

Es hat also nie an Versuchen gefehlt, die Qualitäten der Tennisschläger zu verändern, zu verbessern. Man hat an der Länge und der Breite, am Gewicht, an der Schwerpunktage, dem Material von Rahmen und Griff, dem Umfang des Griffes, dessen Form und Oberfläche, der Form der Schlagfläche, der Beschaffenheit von Spannung und Saiten und auch der Größe der Maschen des Saitengeflechts herumexperimentiert, aber in letzter Konsequenz hat sich dennoch immer wieder das heute

noch übliche Maß und die Beschaffenheit des Schlägers durchgesetzt.

Es stimmt, auch heute noch ist kein Tennisschläger an eine bestimmte Norm und Form gebunden. Nicht nur die Verschiedenartigkeit der Plätze, auch die unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse sprächen dagegen. Diesen unabänderlichen Tatsachen wußten auch seinerzeit bei Schaffung des allgemeingültigen Regelwerks dessen Initiatoren zu achten, und sie taten es, indem sie zwar die Toleranzen für die Tennisbälle genau festlegten, aber die Gestalt des Schlägers vorsichtshalber gar nicht erst antasteten, sondern nur schlicht das Wort „Schläger“ dafür einsetzten.

Spielansetzungen für die Saison 1962

Herren-Oberliga Nord

1. SC Rotation Berlin
2. BSG Motor Hennigsdorf
3. BSG Medizin Potsdam
4. BSG Chemie Leuna
5. BSG Motor NW Rostock

20. Mai	101	Motor Hennigsdorf—Motor NW Rostock
	102	Chemie Leuna—Medizin Potsdam
27. Mai	103	SC Rotation Berlin—Motor NW Rostock
	104	Motor Hennigsdorf—Chemie Leuna
31. Mai	105	Chemie Leuna—SC Rotation Berlin
	106	Medizin Potsdam—Motor Hennigsdorf
2. Juni	107	Medizin Potsdam—SC Rotation Berlin
3. Juni	108	SC Rotation Berlin—Motor Hennigsdorf
	109	Motor NW Rostock—Chemie Leuna
17. Juni	110	Motor NW Rostock—Medizin Potsdam
24. Juni		Ausweichtermine

Herren-Oberliga Süd

1. SC Chemie Halle
2. HSG Wissenschaft TU Dresden
3. BSG Einheit Zentrum Leipzig
4. BSG Aufbau SW Leipzig
5. BSG Medizin Dresden Ost

20. Mai	111	HSG Wissenschaft—Medizin Dresden Ost
	112	Aufbau SW Leipzig—Einheit Zentrum Leipzig
27. Mai	113	Medizin Dresden Ost—SC Chemie Halle
	114	HSG Wissenschaft—Aufbau SW Leipzig
31. Mai	115	Aufbau SW Leipzig—HSG Wissenschaft
2. Juni	117	SC Chemie Halle—Einheit Zentrum Leipzig
3. Juni	118	SC Chemie Halle—HSG Wissenschaft
	119	Medizin Dresden Ost—Aufbau SW Leipzig
17. Juni	120	Einheit Zentrum Leipzig—Medizin Dresden Ost
17. Juni		Entscheidungsspiel der Staffelsieger
24. Juni		Ausweichtermine

Allgemeiner Spielbeginn 9 Uhr

Schon heute möchten wir an die bisherige Mitarbeit aller Oberligamannschaften mit der Redaktion „Tennis“ erinnern. Es handelt sich wieder darum, wie in den vergangenen Jahren, eine schnelle Übermittlung der Resultate der Meisterschaftsspiele zu gewährleisten.

Da die Heimmannschaften am Sonntag nur ein Meisterschaftsspiel bestreiten, wird um die telefonische Durchgabe sämtlicher Einzel- und Doppelergebnisse gebeten. Wie bisher gehen die Telefongespräche zu Lasten der anrufenden Gemeinschaften, wobei wir erneut darauf aufmerksam machen, Heinz Richter (Berlin-Altglienicke, Wunibaldstr. 17) zwischen 15 und 18 Uhr unter der Berliner Telefonnummer 64 12 90 anzurufen.

Die bunte Spalte

Mister Downs in Suntsville/Michigan (USA) traute seinen Augen nicht, als er — Schuldirektor und Leiter des Tennisclubs in einer Person — eines Morgens seine drei großen Netze mit dem Bestand von über 100 Bällen zum Turnier herausholen wollte. Rot, blau und grün lachten ihn die sonst weißen Filzkugeln an. Die Nachforschungen endeten bei seinem achtjährigen Sohn, der sich für das Verbot, beim Turnier als Balljunge tätig zu sein, auf seine Art mit farbiger Tinte gerächt und in einem Handwaschbecken alle Bälle gefärbt hatte.

*

In den Tagen zwischen dem 1. und 7. Juli 1937 machte in der schweizerischen und französischen Presse eine originelle Nachricht die Runde, die anekdotenhaft anmutet, aber stimmen soll.

Cochet, dessen Stern zu dieser Zeit im Zenith des internationalen Tennishimmels stand, war eingeladen worden, auf den Philippinen Schaukämpfe zu bestreiten. Der Manager der Tournee, ein gewisser Mr. Williams, sah schwarz: In Bacolod, einem kleinen Ort, fanden zur gleichen Zeit die Wahlen für die Provinzvertretung dieses Ortes statt, eine Tatsache, die die Leute abzulenken drohte, wie Mr. Williams meinte und der deshalb mit besonderer Intensität die Werbetrommel rührte.

Er ließ deshalb riesige Plakate drucken. Die erste Zeile, in mächtigen, fetten Buchstaben, lautete: „Wählt Cochet nicht“, dann stand klein darunter: „aber kommt und seht ihn spielen!“

Der Erfolg war unerwartet: Viele lasen nur die erste Zeile, fragten sich: Warum sollen wir denn Cochet nicht wählen, setzten aus reiner Freude an der Opposition den Namen des ihnen ansonsten völlig Unbekannten zusätzlich auf den Wahlzettel, und der staunende Cochet hatte die Genugtuung, fast ebensoviel Stimmen auf sich vereint zu haben, wie der gewählte Kandidat...



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISSCHLÄGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität
Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG., Liebenstein/Gräfenroda

Bezirksrangliste Leipzig 1961

Herren

- Breßmer (Einheit Zentrum)
- Dietze (Medizin Mitte)
- Brauß (Aufbau Südwest)
- Martin (Aufbau Südwest)
- Kamerad (Einheit Zentrum)
- Becker (Aufbau Südwest)
- Dobmeier (Einheit Zentrum)
- Dr. Bergmann (Medizin Mitte)
- Heuer (Einheit Zentrum)
- Nitzschke (Einheit Zentrum)
- Czischinger (LVB)
- Grimm (Einheit Zentrum)
- Pommer (Medizin Mitte)
- Geißler (LVB)
- Dr. K. Asperger (Aufb. Südwest)
- H. Asperger (Aufbau Südwest)
- Wiemers (Aufbau Südwest)
- Jabin (LVB)
- Feige (Einheit Zentrum)
- Raabe (LVB)

Damen

- Tritschler (Aufbau Südwest)
- Holewik (Lok Wahren)
- Fiebig (Medizin Mitte)
- A. Frick (Aufbau Südwest)
- Hörselmann (Medizin Mitte)
- Görne (LVB)
- Asperger (Aufbau Südwest)
- Martin (Aufbau Südwest)
- Deetz (Medizin Mitte)
- Bormann (Aufbau Südwest)
- Cotta (Einheit Zentrum)
- Knobloch (Motor Grimma)
- Fiedler (Motor Gohlis-Nord)
- Inge Frick (Aufbau Südwest)
- Heinze (LVB)
- Ehrlicher (Einheit Zentrum)
- Lorenz (Motor Gohlis-Nord)
- Hasselbach (Motor Gohlis-Nord)
- Vogel (Motor Grimma)
- Dottermusch (Aufbau Südwest)
- Müller (Aufbau Südwest)
- Silber (Lok Mitte)

Unsere große Bitte an Sie: Entschuldigen Sie eine mögliche verspätete Auslieferung unseres Januar-Hefes. Helfen Sie uns bei der Überwindung der evtl. Zustellwierigkeiten, indem Sie alle Tennisfreunde in Ihrer Sektion bzw. in Ihrem Bekanntenkreis, von denen Sie wissen, daß sie zu unseren Abonnenten gehörten (oder gehören wollen), bitten, uns auch unfrankiert auf einer Postkarte Name und Anschrift mitzuteilen.

Der Abonnenten-Wettbewerb 1961, bei dem sich bis zum 31. Dezember 1961 an der „Plazierung“ nichts wesentliches geändert hat, wird im Februar-Heft ausgewertet.

Tennis-Produktive 1962!

Leicht geht's mit Geist
meint Fritschen Nuß,
der Muskelprotz mehr schaffen muß.

Wer nachdenkt
wie der kleine Mann,
es dann viel leichter schaffen kann.

Spielansetzungen für die Saison 1962

Damen-Oberliga Nord

- HSG Wissenschaft Humboldt Uni Berlin
 - BSG Aufbau SW Leipzig
 - BSG Medizin Leipzig
 - BSG Einheit Halle
 - BSG Medizin NO Berlin
20. Mai 201 Medizin NO Berlin—HSG Wissenschaft
202 Aufbau SW Leipzig—Einheit Halle
27. Mai 203 Einheit Halle—HSG Wissenschaft
204 Medizin Leipzig—Aufbau SW Leipzig
31. Mai 205 Medizin NO Berlin—Einheit Halle
3. Juni 207 HSG Wissenschaft—Aufbau SW Leipzig
208 Medizin Leipzig—Medizin NO Berlin
17. Juni 209 Aufbau SW Leipzig—Medizin NO Berlin
210 Einheit Halle—Medizin Leipzig
24. Juni Ausweichtermin

Damen-Oberliga Süd

- SC Chemie Halle
 - BSG Medizin Dresden Ost
 - BSG Post Dresden
 - HSG Wissenschaft Jena
 - BSG LVB Leipzig
20. Mai 211 LVB Leipzig—SC Chemie Halle
212 HSG Wissenschaft Jena—Medizin Dresden Ost
27. Mai 213 SC Chemie Halle—HSG Wissenschaft Jena
214 Medizin Dresden Ost—Post Dresden
31. Mai 215 Post Dresden—SC Chemie Halle
216 LVB Leipzig—HSG Wissenschaft Jena
3. Juni 217 SC Chemie Halle—Medizin Dresden Ost
218 Post Dresden—LVB Leipzig
17. Juni 219 Medizin Dresden Ost—LVB Leipzig
220 HSG Wissenschaft Jena—Post Dresden
17. Juni Entscheidungsspiel der Staffelsieger
24. Juni Ausweichtermin

Die Heimmannschaften der Verbands-Liga erinnern wir schon heute daran, wie in den vergangenen Jahren auf einer Postkarte die Ergebnisse auch von den wichtigsten Einzel- bzw. Doppelspielen an die Redaktion „Tennis“ in Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17, mitzuteilen. Auch die kleinen allgemein interessanten Begebenheiten „am Rande“ dieser Wettkämpfe bitten wir zu erwähnen, die selbst von den Tennisfreunden der übrigen Staffeln mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Unabhängig davon schicken die Heimmannschaften die Spielformulare an die Kommission Spiel und Sport.

Mit Orangen- oder Zitronensirup werden

Fruchtsaftgetränke Kocaré

angemischt...

Kocaré-Sirupe erhalten Sie beim Fachhandel

KOCARÉ & CO. - DRESDEN

Spielansetzungen für die Verbands-Liga: HERREN

STAFFEL I

- BSG Einheit Pankow (A)
 - SG Grün-Weiß Baumschulenweg
 - Motor Süd Brandenburg
 - BSG Einheit Schwerin
 - SG Friedrichshagen (5)
 - BSG Einheit Friesen
 - BSG Einheit Weißensee (N)
8. Mai 401 Einheit Pankow—Motor S. Brandenburg
402 Einheit Weißensee—Einheit Schwerin
403 Einheit Friesen—Grün-Weiß B'weg
13. Mai 404 Motor S. Brandenburg—Einheit Friesen
405 Einheit Schwerin—SG Friedrichshagen
406 Grün-Weiß B'weg—Einheit Pankow
20. Mai 407 Einheit Pankow—Einheit Schwerin
408 SG Friedrichshagen—Motor S. Brandbg.
409 Einheit Friesen—Einheit Weißensee
27. Mai 410 Einheit Schwerin—Motor S. Brandbg.
411 Grün-Weiß B'weg—Einheit Weißensee
412 SG Friedrichshagen—Einheit Friesen
31. Mai 413 Einheit Friesen—Einheit Pankow
414 Motor S. Brandbg.—Grün-Weiß B'weg
415 Einheit Weißensee—SG Friedrichshagen
3. Juni 416 Einheit Pankow—SG Friedrichshagen
417 Grün-Weiß B'weg—Einheit Schwerin
418 Motor S. Brandbg.—Einheit Weißensee
17. Juni 419 SG Friedrichshagen—Grün-Weiß B'weg
420 Einheit Weißensee—Einheit Pankow
421 Einheit Schwerin—Einheit Friesen
24. Juni Ausweichtermin
1. Juli 485 Staffelsieger II—Staffelsieger I

STAFFEL III

- BSG Chemie Zeitz (Abst.)
 - BSG Medizin Leipzig-Mitte
 - BSG LVB Leipzig
 - BSG Einheit Zentrum Zeitz II
 - BSG Einheit Mitte Erfurt
 - HSG Wissenschaft Jena
 - BSG Empor Ilmenau (Aufst.)
8. Mai 343 Empor Ilmenau—Einheit Erfurt
344 Chemie Zeitz—Wissenschaft Jena
345 Medizin Leipzig—LVB Leipzig
13. Mai 346 Einheit Erfurt—Einheit Z. Leipzig
348 Wissenschaft Jena—Medizin Leipzig
20. Mai 349 LVB Leipzig—Einheit Erfurt
350 Einheit Z. Leipzig—Wissenschaft Jena
351 Empor Ilmenau—Chemie Zeitz
27. Mai 352 Empor Ilmenau—Einheit Z. Leipzig
353 Chemie Zeitz—Medizin Leipzig
354 Wissenschaft Jena—LVB Leipzig
31. Mai 355 LVB Leipzig—Chemie Zeitz
356 Einheit Leipzig—Medizin Leipzig
357 Einheit Erfurt—Wissenschaft Jena
3. Juni 358 Medizin Leipzig—Einheit Erfurt
359 Chemie Zeitz—Einheit Z. Leipzig
360 Wissenschaft Jena—Empor Ilmenau
17. Juni 361 Einheit Z. Leipzig—LVB Leipzig
362 Einheit Erfurt—Chemie Zeitz
363 Medizin Leipzig—Empor Ilmenau
24. Juni Ausweichtermin
1. Juli Staffelsieger III—Staffelsieger IV

STAFFEL II

- BSG Chemie Buna-Schkopau
 - BSG Einheit Weißensee
 - BSG Motor Dessau
 - BSG Motor Mitte Magdeburg
 - BSG Empor Halle
 - BSG Lok Kirchmöser
 - BSG Chemie Leuna II
8. Mai 322 Chemie Leuna II—Chemie Buna-Schk.
322 Lok Kirchmöser—Einheit Weißensee
324 Empor Halle—Motor Dessau
13. Mai 325 Chem. Buna-Schkopau—Lok Kirchmöser
326 Einheit Weißensee—Empor Halle
327 Motor Mitte Magdeburg—Motor Dessau
20. Mai 328 Chemie Buna-Schkopau—Empor Halle
329 Einh. Weißensee—Motor M. Magdeburg
330 Lok Kirchmöser—Chemie Leuna II
27. Mai 331 Motor M. Magdeb.—Chem. Buna-Schk.
332 Motor Dessau—Einheit Weißensee
333 Empor Halle—Chemie Leuna II
31. Mai 334 Chemie Buna-Schkopau—Motor Dessau
335 Chemie Leuna II—Motor M. Magdeburg
336 Lok Kirchmöser—Empor Halle
3. Juni 337 Einheit Weißensee—Chem. Buna-Schk.
338 Motor Dessau—Chemie Leuna II
339 Motor M. Magdeburg—Lok Kirchmöser
17. Juni 340 Chemie Leuna II—Einheit Weißensee
341 Motor Dessau—Lok Kirchmöser
342 Empor Halle—Motor Mitte Magdeburg
24. Juni Ausweichtermin
1. Juli Staffelsieger I—Staffelsieger II

STAFFEL IV

- BSG Post Dresden
 - BSG Fortschritt Meerane
 - BSG Einheit Altenburg
 - BSG Aufbau Mitte Dresden
 - BSG Medizin Cottbus
 - BSG Motor Markneukirchen
 - BSG Motor Zwickau (N)
8. Mai 364 Fortschr. Meerane—Mot. Markneukirch.
365 Post Dresden—Aufbau Mitte Dresden
366 Motor Zwickau—Einheit Altenburg
13. Mai 367 Motor Markneukirchen—Post. Dresden
368 Einheit Altenburg—Medizin Cottbus
369 Fortschr. Meerane—Aufb. Mitte Dresden
20. Mai 370 Aufbau Mitte Dresden—Motor Zwickau
371 Medizin Cottbus—Fortschritt Meerane
372 Einh. Altenburg—Mot. Markneukirchen
27. Mai 373 Fortschritt Meerane—Einheit Altenburg
374 Motor Markneukirchen—Motor Zwickau
375 Post Dresden—Medizin Cottbus
31. Mai 376 Motor Zwickau—Fortschritt Meerane
377 Medizin Cottbus—Aufbau Mitte Dresden
378 Einheit Altenburg—Post Dresden
3. Juni 379 Aufb. M. Dresden—Mot. Markneukirchen
380 Post Dresden—Fortschritt Meerane
381 Medizin Cottbus—Motor Zwickau
17. Juni 382 Motor Markneukirchen—Med. Cottbus
383 Motor Zwickau—Post Dresden
384 Aufbau M. Dresden—Einheit Altenburg
24. Juni Ausweichtermin
1. Juli Staffelsieger III—Staffelsieger IV

Spielansetzungen für die Verbands-Liga: DAMEN

STAFFEL I

1. BSG Einheit Pankow (A)
2. SG Grün-Weiß Baumschulenweg
3. Medizin Nordost Berlin
4. SG Friedrichshagen
5. TSC Oberschöneweide
6. BSG Einheit Pankow II
7. BSG Einheit Demmin (N)

8. Mai	301	Einheit Pankow II—Einheit Pankow I
	302	Einheit Demmin—Grün-Weiß B'weg
	303	TSC Oberschönew.—SG Friedrichshagen
13. Mai	304	Grün-Weiß B'weg—Medizin NO Berlin
	305	SG Friedrichshagen—Einheit Pankow II
	306	Einheit Pankow I—Einheit Demmin
20. Mai	307	Medizin NO Berlin—SG Friedrichshagen
	308	Einheit Pankow II—Grün-Weiß B'weg
	309	Einheit Demmin—TSC Oberschöneweide
27. Mai	310	SG Friedrichshagen—Einheit Demmin
	311	TSC Oberschöneweide—Einh. Pankow I
	312	Medizin NO Berlin—Einheit Pankow II
31. Mai	313	Einheit Pankow I—Medizin NO Berlin
	314	Einheit Pankow II—TSC Oberschönew.
	315	SG Friedrichshagen—Grün-Weiß B'weg
3. Juni	316	Grün-Weiß B'weg—Einheit Pankow I
	317	TSC Oberschönew.—Medizin NO Berlin
	318	Einheit Demmin—Einheit Pankow II
17. Juni	319	Grün-Weiß B'weg—TSC Oberschönew.
	320	Medizin NO Berlin—Einheit Demmin
	321	Einheit Pankow I—SG Friedrichshagen
24. Juni		Ausweichtermin
1. Juli	385	Staffelsieger I—Staffelsieger II

STAFFEL III

1. BSG Einheit Mühlhausen (Abst.)
2. BSG Einheit Zentrum Leipzig
3. BSG Einheit Mitte Erfurt
4. BSG Motor Gohlis-Nord Leipzig
5. BSG Motor Grimma
6. BSG Turbine Weimar
7. BSG Einheit Greiz (Aufst.)

8. Mai	443	Einheit Erfurt—Turbine Weimar
	444	Einheit Z. Leipzig—Motor Grimma
	445	Einheit Greiz—Motor Gohlis-N. Leipzig
13. Mai	446	Motor Grimma—Motor Gohlis-N. Leipzig
	447	Einheit Z. Leipzig—Einheit Mühlhausen
	448	Einheit Greiz—Einheit Erfurt
20. Mai	449	Motor Grimma—Einheit Mühlhausen
	450	Einheit Greiz—Einheit Z. Leipzig
	451	Motor Gohlis-N. Leipzig—Turb. Weimar
27. Mai	452	Turbine Weimar—Motor Grimma
	453	Einheit Mühlhausen—Einheit Greiz
	454	Einheit Erfurt—Einheit Z. Leipzig
31. Mai	455	Motor Gohlis-N. Leipzig—Einh. Z. Leipzig
	456	Einheit Mühlhausen—Einheit Erfurt
	457	Turbine Weimar—Einheit Greiz
3. Juni	458	Einheit Erfurt—Motor Grimma
	459	Einheit Mühlh.—Mot. Gohlis-N. Leipzig
	460	Einheit Z. Leipzig—Turbine Weimar
17. Juni	461	Turbine Weimar—Einheit Mühlhausen
	462	Motor Grimma—Einheit Greiz
	463	Motor Gohlis-N. Leipzig—Einheit Erfurt
24. Juni		Ausweichtermin
1. Juli		Staffelsieger IV—Staffelsieger III

STAFFEL II

1. BSG Aufbau Börde Magdeburg
2. BSG Chemie Leuna
3. BSG Empor HO Halle
4. BSG Motor Mitte Magdeburg
5. BSG Wissenschaft Halle
6. BSG Motor Dessau
7. BSG Medizin Potsdam

8. Mai	422	Aufb. Börde Magdebg.—Emp. HO Halle
	423	Medizin Potsdam—Motor M. Magdeburg
	424	Motor Dessau—Wissenschaft Halle
13. Mai	425	Wissensch. Halle—Aufb. Börde Magdebg.
	426	Motor Mitte Magdeburg—Chemie Leuna
	427	Motor Dessau—Medizin Potsdam
20. Mai	428	Aufb. Börde Magdeburg—Motor Dessau
	429	Chemie Leuna—Wissenschaft Halle
	430	Empor HO Halle—Motor M. Magdeburg
27. Mai	431	Chemie Leuna—Aufb. Börde Magdeburg
	432	Medizin Potsdam—Empor HO Halle
	433	Motor Mitte Magdeburg—Motor Dessau
31. Mai	434	Motor M. Magdebg.—Aufb. B. Magdebg.
	435	Empor HO Halle—Chemie Leuna
	436	Medizin Potsdam—Wissenschaft Halle
3. Juni	437	Aufb. Börde Magdebg.—Med. Potsdam
	438	Motor Dessau—Chemie Leuna
	439	Wissenschaft Halle—Empor HO Halle
17. Juni	440	Chemie Leuna—Medizin Potsdam
	441	Empor HO Halle—Motor Dessau
	442	Wissenschaft Halle—Motor M. Magdebg.
24. Juni		Ausweichtermin
1. Juli		Staffelsieger II—Staffelsieger I

STAFFEL IV

1. BSG Motor Altendorf K.-M.-Stadt (M)
2. BSG Aufbau Mitte Dresden
3. BSG Einheit Karl-Marx-Stadt
4. TH Wissenschaft Dresden
5. BSG Medizin Görlitz
6. BSG Fortschritt Limbach
7. SG Meißen

8. Mai	464	Einheit K.-M.-Stadt—Motor Altendorf
	465	Fortschritt Limbach—SG Meißen
	466	Medizin Görlitz—Wissenschaft Dresden
13. Mai	467	Motor Altendorf—Medizin Görlitz
	468	Aufb. M. Dresden—Fortschritt Limbach
	469	Wissenschaft Dresden—Einh. K.-M.-Stadt
20. Mai	470	Medizin Görlitz—Fortschritt Limbach
	471	Wissenschaft Dresden—SG Meißen
	472	Einheit K.-M.-Stadt—Aufb. M. Dresden
27. Mai	473	Fortschritt Limbach—Wiss. Dresden
	474	Aufbau Mitte Dresden—Motor Altendorf
	475	Wissenschaft Dresden—Medizin Görlitz
31. Mai	476	Einheit K.-M.-Stadt—Fortschr. Limbach
	477	Motor Altendorf—SG Meißen
	478	Wissenschaft Dresden—Aufb. M. Dresden
3. Juni	479	Motor Altendorf—Wissenschaft Dresden
	480	Medizin Görlitz—Einheit K.-M.-Stadt
	481	SG Meißen—Aufbau Mitte Dresden
17. Juni	482	Fortschritt Limbach—Motor Altendorf
	483	SG Meißen—Einheit K.-M.-Stadt
	484	Aufbau Mitte Dresden—Medizin Görlitz
24. Juni		Ausweichtermin
1. Juli		Staffelsieger IV—Staffelsieger III

Fragen der athletischen Grundausbildung (III)

Von Karl-Heinz Sturm, Oberassistent an der Universität Halle

C. Übungen mit dem Seil

Auch der Tennisspieler hat eingesehen, daß das Seilspringen große Werte für die Entwicklung von Sprungkraft und Organkraft beinhaltet. Darüberhinaus ist beim Seilspringen die gesamte Körpermuskulatur beteiligt, da bei jedem Sprung der Körper im Gleichgewicht gehalten werden muß. Nicht übersehen werden sollte, daß durch das Seilspringen das rhythmische Bewegungsgefühl stark entwickelt wird, was gerade für unsere Sportart unerläßliche Voraussetzung ist!

- a) Schritt vorwärts mit Seildurchschlag.
 - b) Gehen und Laufen mit Nachstellschritten (Zweier-Rhythmus).
 - c) Laufen vorwärts mit Seildurchschlag bei jedem Schritt (Einer-Rhythmus).
 - d) Schlußhüpfen und Hüpfen auf einem Bein am Ort, mit und ohne Zwischenhüpf.
 - e) Laufen mit Knieheben und Anfersen.
 - f) Laufen mit Spreizsprung.
 - g) Hopsierlauf.
 - h) Hüpfen, mit Quergrätschen der Beine und Schlußhüpf im Wechsel.
 - i) Hoher Schlußsprung mit Doppeldurchschlag des Seiles - Nach Doppeldurchschlag ein bis drei Zwischenhüpf erforderlich.
 - k) Hüpfen in tiefer Hocke - Das Seil ist doppelt zusammengelegt und wird mit einer Hand waagrecht unter dem Körper geschwungen.
 - l) Gymnastische Übungen, vornehmlich Rumpfgymnastik, mit dem vierfach zusammengelegten Seil.
2. wie 1.; beim Beugen eine Sprosse höher oder eine Sprosse tiefer greifen.
 3. wie 1.; beim Beugen jeweils eine Sprosse tiefer greifen. Wer kommt den Beinen am nächsten?
 4. Streckhang rücklings:
 - a) Anhocken der Beine
 - b) Heben der gestreckten Beine
 - c) Heben der gestreckten Beine, Grätschen und Schließen der Beine
 - d) Anhocken - Strecken - Grätschen - Schließen - Anhocken - Senken der Beine
 5. Stand vorlings, Auflegen eines Fußes auf eine Sprosse; Rumpfbeugen vorwärts (Beine gestreckt).
 6. wie 5.; Rumpfbeugen rückwärts.
 7. Stand rücklings, Legen eines Fußes auf eine Sprosse; Rumpfbeugen vorwärts unter Beugen des Standbeines und Vorfassen der Hände.
 8. Spannbeuge - Füße stehen ein bis zwei Fußlängen vor der Sprossenwand - Tiefgreifen der Hände.
 9. Liegestütz vorlings, Füße liegen auf der 1. Sprosse; Aufwärtshängen der Füße.
 10. Auf- und Abwärtssteigen mit Griff an den Sprossen, mit Drehungen und Niedersprung (mit anschließender Rolle vorw. oder rückw. möglich).
 11. Auf- und Abwärtssteigen mit einem Partner auf dem Rücken.
 12. Wettkampfformen (Aufstellung in Reihen):
 - a) wie 10., welche Reihe ist zuerst durch?
 - b) wie 10., der erste der Reihe steigt mit einem Medizinball aufwärts und legt diesen auf die oberste Sprosse. Der zweite der Reihe holt den Medizinball zurück - usw.
 - c) wie 11., Aufsteigen bis zur obersten Sprosse, Partnerwechsel und Abwärtssteigen.
 13. Affenhüpfen: Beine und Hände lösen sich abdrückend gleichzeitig von den Sprossen. Hüpf seitwärts zum nächsten Sprossenfeld (Beine geschlossen, gebeckt halten und kräftig nach dem Hüpf einsetzen).

D. Übungen an der Turnbank

(Langbank)

1. Kriechen vorlings und rückwärts.
2. Kriechen mit durchgedrückten Knien, Griff an den Bankkanten.
3. Kriechen, Füße auf der Bank und Hände auf dem Boden.
4. Kriechen mit einem Partner auf dem Rücken.
5. In der Bauchlage vorwärtsziehen.
6. In der Rückenlage kopfwärtsziehen.
7. Im Liegestütz vorstülzen.
8. Gehen und Laufen auf der Bank, vor-, rück- und seitwärts, mit Tragen von Bällen und Hanteln.
9. Gehen mit Ausfallschritten.
10. Gehen in tiefer Kniebeuge.
11. Hopsierlauf.
12. Hüpfen beid- und einbeinig auf der Bank.
13. Wechselhüpfen - mit einem Bein auf der Bank, mit dem anderen auf dem Boden.
14. Liegestütz auf dem Boden, stützen der Hände (nacheinander) auf die Bank.
15. Rückenlage auf dem Boden, Griff der Hände an der Bank; Heben der Beine, bis die Füße die Bank berühren.
16. Liegestütz vorlings, Füße auf der Bank.
17. Rumpfsenken aus dem Seitsitz auf der Bank.
18. Rumpfdrehen aus dem Seitsitz auf der Bank.
19. Aufrichten des Oberkörpers aus der Seit-Bauchlage auf der Bank (17-19; Partner unterstützt durch Festhalten der Füße).
20. Bank als Hindernis (mehrere Bänke parallel hintereinander mit Zwischenräumen):
 - a) Überlaufen
 - b) Hopsierlauf
 - c) Überspringen
 - d) Durchkriechen
 - e) Durchkriechen und Überspringen im Wechsel
 - f) Schubkarre
21. Übungen auf der Schwebekante (Bank wird mit der breiten Fläche auf den Boden gelegt).
22. Hebe- und Tragübungen. (Die Übungen stehen in Reihe neben der Bank):
 - a) Heben in Hochhalte
 - b) Heben in Hochhalte, Beugen und Strecken der Arme, Seitbeugen, Kniebeugen und Strecken.
 - c) Bank über den Kopf heben und auf der anderen Seite abstellen (Wettkampfform!)

E. Übungen an der Sprossenwand

1. Stand vorlings auf der untersten Sprosse, Griff in Brusthöhe; Armbeugen und Armstrecken.



Der Mann zeigt uns anschaulich wie man nicht reagieren soll, trotz menschlicher möglicher Schiedsrichterfehlscheidungen, trotz des vielleicht eben verschlagenen zehnten Matchballes - kurz, überhaupt nicht! Man könnte geneigt sein, die Aufnahme als den Meisterschnappschuß eines Fotoreporters zu bejubeln, wüßten wir nicht, daß es sich hierbei um das „enfant terrible“ des internationalen Tennissports, den Alprtraum aller Turnierleitungen, den allgemein als „Clown“ auf den großen Centre Courts bekannten Österreicher Huber handelte, der zum Entzücken der Fotografen des öfteren solche Szenen zum besten gab. Seltsam sind oft die Wege die zur Publicity führen...

Foto: Archiv

III. Hindernisturnen

Beim Hindernisturnen stehen die Staffeln im Vordergrund. Jedoch ist zu beachten, daß die Übungen die Aufgabe erst einmal (je nach Schwierigkeit auch mehrmals) zu lösen versuchen, um sich ohne Geschwindigkeitsdrang mit ihr vertraut zu machen.

Für das Hindernisturnen ergeben sich viele Möglichkeiten aus der Unterschiedlichkeit der Fortbewegung (Kriechen, Gehen, Laufen, Balancieren, Springen, Klettern, ohne und mit Tragen von Handgeräten) und der Aneinanderreihung der Geräte. Deshalb soll aufgeführt werden, wie die Geräte aufgestellt und überwunden werden können.

Bock: Umlaufen, Durchkriechen, Überspringen (beliebig, Hocke, Grätsche), Auf- und Niederspringen (mit anschl. Rolle möglich).

Kasten (quer): Umlaufen, Überlaufen, Überspringen, Überklettern, Überwinden der Kastenrampe - mehrere Kästen hintereinander gestellt.

Kasten (längs): Umlaufen, Überlaufen (nach Niedersprung Rolle möglich!), Rolle vorw. auf dem Kasten.

Kasteneinsatz (hochgestellt): Durchlaufen; (quergestellt): Umlaufen, Überlaufen bzw. Überspringen, Durchkriechen.

Leiter (senkrecht): Hin- und Hinabklettern.

Leiter (schräg, waagrecht): Steigen an der Ober- und Unterseite, Hängen an der Unterseite, Stützen im Liegestütz (Oberseite). Zwischen den Sprossen hindurchkriechen.

Turnbank: Umlaufen, Überlaufen, Balancieren (Schmalseite), Überspringen, Durchkriechen.

Stangen: Klettern an einer Stange, Klettern an zwei Stangen, Wanderklettern (an mehreren Stangen nacheinander), Klettern ohne Gebrauch der Beine.

Tau: Klettern und Hängen am straff gehaltenen und lockeren Tau.

Beck: Überspringen mit Handfassung, Überklettern, Überklettern des Doppelrecks (sog. Fenster - zwei Stangen übereinander).

Barren: Überklettern, Stützen, Hängen unter den Holmen.

Stufenbarren: Überklettern, Balancieren auf dem unteren Holm (Handfassung oberer Holm).

Barren umgelegt: Überklettern, Durchkriechen.

Für jeden Übungsleiter wird es leicht sein, durch Aneinanderreihung der verschiedenen Geräte und deren vielseitigen Überwindungsmöglichkeiten abwechslungsreiche Hindernisstaffeln zusammenzubauen. Man vergesse dabei nicht: An schwierigen Stellen Matten legen und Sicherstellungsstellung vornehmen (Unfallgefahr!)

A. Kleine Spiele

Die kleinen Spiele (auch Turnspiele genannt) haben meist einen sehr einfachen Spielgedanken, sind schnell erlernbar und ohne großen Geräteaufwand auf kleinem Raum durchführbar. Sie lockern den Übungsbetrieb immer wieder auf, ohne daß dadurch die Zielstellung der Übungsstunde beeinträchtigt wird.

1. Laufspiele

a) Einfache Hasche: Ein Spieler versucht, einen Flüchtenden abzuschlagen. Der Abgeschlagene wird Fänger.

POLENS NACHWUCHS NOCH IM „SCHATTEN“ DER ALTEN

Polen gehörte in den letzten Jahren zu den stärksten osteuropäischen Tennis-Nationen. Diese Stellung verdankte es aber vor allem zwei verdienten „Veteranen“ — Jadwiga Jedrzejowska bei den Damen und Wladyslaw Skonecki bei den Herren. Jedrzejowska hat in diesem Jahr ihre aktive Laufbahn beendet, und Skonecki wird immer älter und hat immer größere Konditionsschwächen.

Wo steht nun im Augenblick der polnische Tennissport, welche Spielerinnen und Spieler stehen ihm zur Verfügung und wie sieht es mit dem Nachwuchs aus? Diese Fragen wollen wir an Hand der Nationalen und der Internationalen Polnischen Meisterschaften zu beantworten versuchen.

Zunächst sei festgestellt, daß sich das Niveau der mittelguten Spieler bedeutend erhöht hat, es aber immer noch an zwei bis drei überdurchschnittlichen talentierten Könnern fehlt, die den polnischen Tennissport in den nächsten Jahren international mit Erfolg vertreten könnten.

Gasiorek ohne Fortschritte Nr. 1

Die Nr. 1 bei den Herren ist wiederum Gasiorek. Er hat aber in diesem Jahr keine sichtbaren Fortschritte gemacht, spielt oft eintönig, wenn auch korrekt, und vor allem defensiv, von der Grundlinie aus. Damit kommt man aber nicht weit. Mangelhaft ist auch immer noch sein Aufschlag. Skonecki wird scheinbar immer mehr zu einem wertvollen Doppelspieler. Seine Kämpfe im Einzel zeigen bei weitem nicht mehr die früheren Klassenmerkmale und man weiß nie, wie gut er spielen wird, denn ... er vermag sich auch überraschend zu steigern.

Zur polnischen Spitzenklasse gehört auch zweifellos Orlikowski. Aber er ist physisch schwach, hat deshalb keinen harten, den Gegner von vorn Schwierigkeiten bereitenden Aufschlag und zu wenig Kondition. Aber er ist ehrgeizig, unnachgiebig im Spiel, intelligent. Wenn er seine Körperkraft durch klug dosierte Kraftübungen steigern könnte, dann wäre in Zukunft ein wertvoller Spieler auch im internationalen Maßstab mehr.

Radzio hatte in diesem Jahr eine recht gute und erfolgreiche Saison. Es ist typisch für diesen Spieler, daß er um eine Klasse besser spielt, wenn ... er nicht durch eine Verantwortung belastet ist. Er trainierte in diesem Jahr sehr eifrig, sein Spiel war variantenreicher und vor allem verbissener-ehrzeiziger. Er ist bei den jungen Nachwuchsspielern ein hochgeschätzter Sparringpartner, nicht zuletzt wegen seiner pädagogischen Fähigkeiten. Er hätte das Zeug zu einem ausgezeichneten Trainer.

Der Nachwuchs schiebt sich immer mehr nach vorn

Zu den Nachwuchsspielern, die immer mehr in den Vordergrund treten, gehören vor allem Nowicki und Rogozinski. Größeren Ehrgeiz und spielerische Reife zeigte allerdings Rogozinski, der noch vor zwei Jahren ein ganz erstklassiger Doppelspieler zu werden versprach. Bei Nowicki konnte man im Doppel eine Leistungssteigerung feststellen, er war hier bedeutend besser als in den Einzelspielen.

Ein weiterer talentierter junger Spieler ist Kubaty, der bei den Nationalen Meisterschaften ein sehr schönes Spiel gegen Jamroz austrug. Unzweifelhaft Fortschritte hat auch der polnische Juniorenmeister Bielaniowicz gemacht, der den Australier Mulligan bei den Internationalen Meisterschaften einen hochdramatischen Viersatz-Kampf lieferte und dabei Ehrgeiz, Kampf- und Siegeswillen bewies. Auch er gehört potentiell schon zur polnischen Spitzenklasse.

Er verfügt außerdem über eine hervorragende Kondition und besitzt viel Einfühlungsvermögen beim Doppel. Offensichtlich trainiert er hart und gewissenhaft. Sollte er noch sein jugendliches Temperament zügeln können und neben dem Selbstvertrauen größere Selbstbeherrschung, wird er schon bald ganz vorn in der polnischen Bestenliste zu finden sein.

Damen: Rylska größtes Talent

Bei den polnischen Damen kann man nur sagen, daß sie anmutig, nett angezogene, hübsche Erscheinungen sind. Mehr kann man kaum sagen, denn ihr Können reicht bei weitem nicht an die äußeren Attribute heran. Kaum drei bis vier Damen verdienen besonders erwähnt zu werden. Zu ihnen, zum Glück noch recht jungen Damen, gehören Skorkowna und Kucharska. Bei den polnischen Meisterschaften unterlagen beide der Endspielteilneh-

merin Schmidtowna, aber die energiegeladene Skorkowna machte ihr viel zu schaffen und auch die äußerlich ruhige und beherrschte, innerlich aber äußerst nervöse Kucharska war keine leichte Gegnerin. Die technisch beste und physisch stärkste Spielerin scheint aber Rylska zu sein, die wohl auch gegen Schmidtowna gewinnen würde. Rylska hat aber eine große Schwäche — die Vorhand.

Die polnische Rangliste:

Herren

1. Wieslaw Gasiorek
2. Wladyslaw Skonecki
3. Bogdan Maniewski
4. Jan Radzio
5. Jozef Piątek
6. Jozef Orlikowski
7. Piotr Jamroz
- 8.—9. Kacimierz Kowalczewski
Wieslaw Nowicki
- 10.—11. Maciej Rogozinski
Wladyslaw Bielaniowicz
12. Maciej Kubaty

Damen

1. Jadwiga Jedrzejowska
- 2.—3. Danuta Rylska
Danuta Schmidtowna
- 4.—5. Krystina Zmijanska
Barbara Dandowna
6. Editha Fogelmanowna
7. Klara Filipowna
8. Maria Dowborowna
9. Krystina Skorkowna
- 10.—12. Wera Krystowna
A. Kukarska
B. Olszowska



Polens langjähriger Spitzenspieler Wladyslaw Skonecki, noch heute ein hervorragender Tennisstilist, unterliegt infolge Konditionsmängel starken Formschwankungen
Foto: Archiv

„Wir haben keine Langeweile mehr“!

Wo ist es nicht so — ähnlich — besser? / Ein Brief aus Cottbus

Wir sind ungefähr 60 Pioniere und Schüler und haben uns bei der BSG Medizin Cottbus zusammengefunden. Es ist unser Ziel, einmal gute Tennisspieler zu werden. Unsere Übungsleiter, Herr Pöschk und Herr Leupert, geben sich große Mühe, uns diese schwere Sportart zu erklären. Wir fühlen uns hier in der BSG pudelwohl. Es wird sehr viel für uns getan, aber jeder muß auch eine Menge an sich arbeiten und den nötigen Ehrgeiz mitbringen. Wir haben gelernt, daß man lange Zeit benötigt, um das Tennisspiel zu erlernen und einigermaßen zu beherrschen. Deshalb haben wir auch in jeder Woche eine Stunde theoretischen Unterricht, in dem uns die Entstehung des Tennis, die Wettkampfordnung und andere interessante Dinge mehr aus der „Tennisfibel“ des Trainers Müller-Mellage gelehrt werden. Diese Unterrichtsstunde ist freiwillig, wir wollen sie aber nicht mehr missen, denn wir werden dort an manche Dinge herangeführt und hören, daß es viele Punkte zu beachten gilt, wenn wir auf allen sportlichen Gebieten Bescheid wissen wollen.

Besonderer Wert wird bei uns auf das Konditionstraining gelegt. Unsere Übungsleiter setzen dabei Waldläufe, Steigerungsläufe, Radfahren, Hindernislaufen, verschiedene Ballspiele oder Seilspringen an und erklären uns, daß man auch besonders beim Kampfballspiel und beim Tauziehen Kraft bekommt und eine gute Kondition erlangen kann.

In unserer Übungsgruppe nehmen etwa 25 Sportler regelmäßig am Training teil, und es gibt keinen mehr unter ihnen, der nicht die Kletterstange bewältigt oder sich nicht mindestens zwei Minuten auf dem Barren im Stütz halten kann. Als wir mit unserer Gruppe das Training aufnahmen, sah es dagegen schlecht mit diesen Leistungen aus. Gute Kondition bringt euch gute „Konzentration und diese wiederum richtige, saubere Schläge beim Spiel“, sagen unsere Übungsleiter stets zu uns. Durch ein gutes Laufpensum wollen wir erreichen, daß wir immer zeitig genug am Ball sind und vor allem zu jedem Schlag die richtige Stellung haben und alles Bedenken, was zu einer sauberen Schlagführung zur zur Beobachtung des Balles einem später in Fleisch und Blut übergeht.

Heute treffen wir noch ziemlich oft den Ball ganz verkehrt und dann landet er da, wo wir ihn nie haben wollten. Wenn das immer wieder passiert, werden wir ein wenig mutlos, aber dann erzählen uns unsere Betreuer, daß es ihnen am Anfang ihrer Laufbahn genauso erging. Sie lehren uns die Spiel-taktik, die Technik und die Beherrschung, trotz eines verlorenen Spiels immer die Fairness zu bewahren und den Schiedsrichter und dem sieg-

reichen Gegner am Netz die Hand zu reichen.

Neben Mutübungen an Geräten trainieren wir vor allem mit leichten Hanteln, die wir strecken oder kreisen, auf Kraftschulung. Wer bei uns Sport treibt, hört theoretisch oder erlebt praktisch von beinahe jeder Sportart etwas: Wir spielen Fuß-, Hand-, Korb- oder Volleyball, machen auch Orientierungsläufe querfeldein, treiben Leichtathletik und turnen. Aber bei allen Übungen sind wir mit Interesse dabei, weil es nie langweilig wird und immer etwas anderes auf dem Trainingsplan zu finden ist.

In unserer Nachbarschaft und auch in der Schule hat es sich schon herumgesprochen, daß „bei uns etwas los ist“, denn es stellen sich laufend neue Mitglieder vor, so daß wir in



„Tatsächlich, man sollte sich vielmehr um den Nachwuchs kümmern!“
Zeichnung: Immisch

der Jugendabteilung etwa 120 Jugendliche und Pioniere vereint haben. In jedem Jahr werden Jugendliche, die in der nächsten Saison in den Mannschaften der Erwachsenen spielen müssen, in einer Jugendvollversammlung verabschiedet. Die meisten aber, die uns bisher verließen, — ob sie nun das Studium aufnehmen oder sich zur Nationalen Volksarmee verpflichteten — besuchen uns in ihrer Urlaubszeit ab und an auf der Tennisanlage. Ein Zeichen dafür, wie es ihnen bei uns gefallen hat ...

Wir hatten anfangs große Schwierigkeiten mit der Disziplin und der Kameradschaft, denn wir sind immerhin aus sieben Schulen zusammengewürfelt. Aber in verhältnismäßig kurzer Zeit erreichte unsere Jugendleitung auf diesem Gebiet viel. Sie schaffte es, durch Wochenend-fahrten, an denen die undisziplinierten Sportfreunde nicht teilnehmen durften und durch die Aufteilung der Jugend- und Schülerabteilung in

Sportkollektive zu je 6 bis 8 Spielerinnen und Spieler, die natürlich viel rascher zusammenwachsen als etwa eine Trainingsgruppe von 20 oder 25 Kindern. Jedes Kollektiv, ob es im Punktspielbetrieb steht oder nicht, hat seinen Mannschaftsführer, der für seine Gruppe verantwortlich ist. Untereinander stehen diese kleinen Kollektive schon seit zwei Jahren im Wettbewerb, und die Sieger bekommen zur Belohnung eine Zwei-Tage-Fahrt, die unsere Mannschaft schon zweimal genießen durfte. Im vorigen Jahr waren wir mit Unterstützung des „Tennisvaters“ Tritschler in Leipzig, besuchten dort das Zentralstadion, die DHfK, das Hallenschwimmbad und den Zoo.

In der Mannschaftswertung der Bezirke belegten unsere Jungen und Mädchen den dritten Platz, und auch einige Einzelerfolge konnten wir verbuchen: Gerd Könnemund brachte im Jungen-Einzel eine Silbermedaille mit, und im Jungen-Doppel mit Klaus Peter Schulze noch einmal Silber. Im Mixed spielte Gerd dann mit Renate Bähr und errangen eine Bronze-Plakette. Das waren unsere Erfolge bei der Pionier-Spartakiade 1961 in Erfurt, auf die wir besonders stolz sind, denn alle vier gemeldeten Sportler der Bezirke-Pionierausswahl kamen von der BSG Medizin Cottbus!

Bei einem großen Orientierungslauf des Stadt- und Landkreises Cottbus — offen für alle — der von der Sektion Wandern und Touristik ausgeschrieben war und mit Hilfe der GST organisiert wurde, holten wir uns den Wanderpokal, und auch unsere zweite Mannschaft ging nicht leer aus. Ein Schüler wurde mit der Mehrkampfnadel der GST in Gold, acht mit der in Silber und acht weitere mit der bronzenen ausgezeichnet. Auf einer unserer letzten Zusammenkünfte erzählten uns die Mitglieder der Jugendleitung, daß zur Zeit 92 Prozent der Schüler über 10 Jahre das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat tragen“.

Jetzt im Winter müssen wir uns zwar mit „normalen“ Turnhallen begnügen, aber wir wissen, daß manche andere Sektion Tennis noch schlechter dran ist als wir. Wir turnen an Geräten, üben Tauklettern, den Handstand-Überschlag und einige von uns sogar den Salto. Den Hechtsprung beherrschen alle, wenn auch immer noch viel an der schlechten Haltung auszusetzen ist. Wir geben uns alle Mühe und wollen versuchen, auch den nächsten Wettbewerb zu gewinnen — obwohl wir zur Zeit nicht sehr gut stehen.

**Peter Heine, 13 Jahre,
Leiter des 8. Kollektivs
Cottbus, Eichenstraße**

AMTLICHE MITTEILUNGEN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: Berlin C 2, Brüderstr. 3. Telefon: 209 4491 (Generalsekretär Käte Voigtländer), 209 4490 (Verbandstrainer D. Banse), 209 4564 (Sekretärin Gisela Baum). Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11 8122, Berlin C 2, Rathausstraße, Postscheckkonto-Nr. 497 75, Postscheckamt Berlin NW.

Ausschreibung für die

Deutsche Meisterschaften im Hallentennis 1962

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband im DTSB.
Austragungsort: Senftenberg, Sporthalle „Aktivist“.
Beginn: Freitag, den 16. Februar 1962, 9.00 Uhr, mit der Eröffnung.
Abschluss: Sonntag, den 18. Februar 1962 mit der Siegerehrung.
Anreise: Donnerstag, den 15. Februar 1962 bis 20.00 Uhr und Meldung in der Sporthalle Aktivist im Org.-Büro.
Hauptleitung: Käte Voigtländer, Generalsekretär.
Turnierleiter: Hans-Joachim Petermann.
Stellv. Turnierleiter: BFA Cottbus.
Oberschiedsrichter: Dr. Gerhard Pahl.

Turnierausschuss: Horst Klebsch, Vizepräsident; Paul Voigtländer, Vizepräsident; Peter Sikora, BFA-Vorsitzender; Jochen Müller-Mellage, Vors. des Trainerrates.
Wettbewerbe: Damen-Einzel, Herren-Einzel, Damen-Doppel, Herren-Doppel, Mixed.

Spielbedingungen: Es wird nach der Wettspielordnung des DTV gespielt. In allen Wettbewerben entscheiden zwei Gewinnsätze. Die Teilnehmer sind verpflichtet, das Amt des Schieds- oder Linienrichters zu übernehmen. Sämtliche Teilnehmer haben sich täglich, unmittelbar nach Betreten der Halle, bei der Turnierleitung zu melden und müssen während der Spielzeit anwesend sein. In begründeten Ausnahmefällen kann die Turnierleitung Spielurlaub gewähren. Bei unentschuldigter Abwesenheit oder sonstigen Verstößen gegen die Wettspielordnung oder diese Ausschreibung können Teilnehmer gestrichen werden.

Teilnehmer: Eingeladene Ranglistenspieler, Nachwuchsspieler und Jugendliche, die nachweislich Hallentennis spielen.

Meldung: Die eingeladenen Spieler und Spielerinnen bestätigen ihre Teilnahme bis zum 3. Februar 1962 an das Generalsekretariat.

Auslosung: 7. Februar 1962 im Generalsekretariat des DTV.
Nenngeld: Einzel 2,- DM, Doppel 1,50 DM je Nennung.

Ballmarke: Slazenger.

Fahrtkosten: für die Anreise die entsendende Stelle – für die Rückreise der Veranstalter. Die Teilnehmer sind verpflichtet, die Fahrvergünstigungen der Reichsbahn in Anspruch zu nehmen. Die Fahrtkosten 1. Klasse werden erst bei einer Entfernung ab 250 km für eine Strecke vergütet.

Unterkunft: Stellt der Veranstalter.

Auszeichnungen: Meisternadeln, Plaketten und Urkunden für die 1., 2. und 3. Plätze.

Berlin, den 12. Dezember 1961

Käte Voigtländer
DEUTSCHER TENNIS-VERBAND

TERMINKALENDER 1962

Februar

15.-18. Deutsche Hallenmeisterschaften in Senftenberg DDR
24.-5. 3. Internationales Hallenturnier in Moskau UdSSR

März

Internationale Meisterschaften der VAR in Kairo Ägypten
Internationales Tennisturnier in Alexandrien Ägypten
Internationales Tennisturnier in Athen Griechenland
Internationales Tennisturnier in Belgrad Jugoslawien

April

27.-29. Internationales Tennisturnier in Erfurt DDR
27.-29. 1. Härteturnier der Jugend in Weißenfels DDR

Mai

4.-6. Jugend- und Nachwuchsturnier in Dresden DDR
8. Beginn der Punktspiele
11.-13. Jugendturnier in Berlin DDR
12.-13. Punktspiele
19.-20. Punktspiele
26.-27. Punktspiele

31. Punktspiele
Internationales Messturnier in Poznan Polen
Internationales Tennisturnier in Riga Litauen

Juni

2.-3. Punktspiele
9.-11. Nachwuchsturnier in Zeitz (bis 21 Jahre) DDR
9.-11. VII. Tennisturnier in Schwerin DDR
16.-17. Punktspiele
23.-24. Punktspiele
24.-1. 7. VIII. Internationales Tennisturnier in Zinnowitz DDR
30.-1. 7. Bezirksmeisterschaften der Jugend DDR

Juli

6.-8. Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren DDR
13.-15. Vorrunde der Deutschen Einzelmeisterschaften der Jugend DDR
12.-19. Internationale Meisterschaften der Volksrepublik Ungarn in Budapest Ungarn
Internationale Meisterschaften der CSSR in Prag CSSR
Internationales Tennisturnier in Bukarest Rumänien
16.-22. Internationales Tennisturnier in Sopot Polen
21.-22. Vorrunde der Deutschen Einzelmeisterschaften der Damen und Herren DDR
26.-29. Deutsche Einzelmeisterschaften der Jugend DDR
31.-5. 8. Deutsche Einzelmeisterschaften der Damen und Herren DDR

August

10.-12. Internationales Tennisturnier in Halle DDR
11.-12. Vorrunde FDJ-Pokal DDR
16.-19. Internationales Tennisturnier in Berlin-Friedrichshagen DDR
27.-31. Norddeutsches Jugendturnier Rostock DDR
24.-26. 2. Härteturnier der Jugend DDR
27.-2. 9. XI. Tennisturnier der Ostsee in Ahlbeck DDR
Internationales Tennisturnier in Moskau UdSSR
Internationale Polnische Meisterschaften in Katowice Polen
31. 8.-2. 9. VIII. Tennisturnier Potsdam DDR

September

1.-2. Auf- und Abstiegsspiele
2. Vorrunde Deutsche Jugendmannschaftsmeisterschaften (Jugendpokal) DDR
6.-9. II. Messturnier Leipzig DDR
8.-9. Endrunde FDJ-Pokal DDR
13.-16. Tennisturnier der Senioren in Berlin-Treptow DDR
15.-16. Auf- und Abstiegsspiele
16. Zwischenrunde Deutsche Jugendmannschaftsmeisterschaften (Jugendpokal) DDR
18.-22. Internationales Tennisturnier in Plovdiv Bulgarien
21.-23. XI. Tennisturnier in Karl-Marx-Stadt DDR
28.-30. Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier der Damen und Herren DDR
29.-30. Endrunde Deutsche Jugendmannschaftsmeisterschaften (Jugendpokal) DDR
29.-30. Auf- und Abstiegsspiele
Internationales Tennisturnier in Bratislava CSSR
Internationales Tennisturnier in Ostrava CSSR

Oktober

5.-7. Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier der Jugend DDR
6.-7. Drei-Städtekampf Dresden-Magdeburg-Berlin in Dresden DDR

Dezember

30. 11.-2. 12. Internationales Hallenturnier in Berlin DDR

Unsere „TENNIS“-Leser ...

... möchten wir bei etwaigen Verzögerungen in der Zustellung des Januar-Heftes unseres Fachorgans um Verständnis bitten. Uns war es leider nicht möglich, „Tennis“ zu einem früheren Termin zu versenden, da wir trotz aller Bemühungen die Anschriften unserer bisherigen Abonnenten vom Postzeitungsvertrieb erst sehr spät erhalten haben. Auch darauf möchten wir nochmals hinweisen, daß die Bezugsgebühr nicht mehr von der Post, sondern ausschließlich vom Generalsekretariat erhoben wird. An das Generalsekretariat sind übrigens auch alle Anfragen in Sachen „Tennis“ zu richten.



Besuch beim Seitenwechsel: Ursula Henrik wünscht viel Erfolg!

Foto: Hellriegel

- Etwas über „Frischzell-Therapie“ –
- Der gekennzeichnete Liegestuhl –
- Daß Sport und besonders Tennis jung erhalten, ist das offene ...

Als noch ein feuchter Herbstwind knisternde Peticos bauschte, und die fröstelnden Zuschauer sich dann hinter die schützenden Scheiben des Clubhauses Medizin Leipzig verkrochen und weitab vom Schmetterball bei Kaffee und Tee auf das regenbringende atlantische Tief schimpften, dann bot sich am Rande jener Ziegelmeihanlage, die den Tennisspielern die Welt bedeutet, mitunter folgendes Bild: Auf Platz 1 rangen die Spitzen der Rangliste schwitzend um sportlichen Lorbeer. Nur ein einsamer Beobachter trotzte dort auf der ungemütlich gewordenen Zuschauer-Wiese den gripptückischen Unbildern des Herbstes. In einem Liegestuhl, von mehreren Decken gewärmt, die Sportmütze in die Stirn gezogen, harpte dort ein Senior so lange aus, bis der Schiedsrichter nach dem Matchball Bilanz zog ...

„Lux“ konnte man auf seinem Liegestuhl lesen – und selbst das

neueste Mitglied weiß bereits nach acht Tagen, was das bedeutet. Denn Max Lux, genannt „Mäcke“, ist ein besonders beliebter Doppel- und Mixed-Partner für solche Freunde des „weißen Sports“, die an der Schwelle zwischen Anfänger und Funktionsteilnehmer stehen. Von „Mäcke“ können sie lernen, daß ein „gehässiger“ Schnittball im rechten Augenblick oft weit wirkungsvoller ist als ein wilder Schuß.

Eine Rechnung, die nie aufgeht ...

Früher war das ein wenig anders. Da war sein Start schneller, die Stellung zum Ball besser, die Schlagtechnik korrekter – und deshalb stellten sich auch Erfolge ein: 1938 und 1939 gewann Max Lux mit seinem Partner das Doppel im Senioren-Turnier der Stadt Leipzig.

Meist wird er – ohne übertriebene Höflichkeit – auf Anfang Sechzig geschätzt. Wenn er 1938 bereits Leipziger Seniorenmeister war, dann

...GEHEIMNIS EINES FLOTTEN URGROSSVATERS

müßte er damals doch mindestens Fünfundvierzig gewesen sein ... 45 plus 23 = 68? Aber der Sportausweis gibt eine andere Auskunft!

Die lustigen Augen des flotten Veteranen zwinkern vergnügt hinter den mittelscharfen Brillengläsern, als wollten sie sagen: „Achtundsechzig? Na, wenn die wüßten ... So jung möchte ich noch einmal sein!“

Kurzes Fazit: Leipzigs ältester Tennissportler nahm noch fast bis zu seinem siebzigsten Geburtstag an Punktspielen teil! Heute hat er die Goldene Hochzeit gerade hinter sich, ist Urgroßvater und steht im fünfundsiebzigsten Lebensjahre!

Mit Kreissäge und Manschetten ...

Der sportliche Anfang war schwer. Sein Vater wollte nicht, daß Gymnasiast Max Tennis spielte. Also mußte die älteste Schwester gelegentlich in die Wirtschaftskasse greifen, damit der Jüngling bei Herrn Förster auf dem Leipziger „Mückenschlößchen“ für 50 Reichspfennige pro Stunde den damals selten eckigen Schläger zur Netzkante führen konnte. Steif standen Kragen und Manschetten des langärmeligen Hemdes, und fesch saß die „Kreissäge“, der flache Strohhut, auf dem Kopfe des Tennis-Eleven. Man schrieb das Jahr 1903.

Und ob in der Studentenzei dann sportliche Erfolge folgten? Der reife Sportsmann übergeht diese leichtsinnigen Jahre mit der weise lächelnden Bemerkung? „Erfolge? Nun ja, aber weniger im Sport als durch

Eine Aufnahme, entstanden kurz nach der Jahrhundertwende: Steifer Kragen, Manschetten, „Kreissäge“ – die Damen entsprechend! „Flirt-Tennis“ sagte man damals in schöner Offenheit dazu ...

Pennäler-Lux in der Mitte

den Sport ...“ Man nannte das wohl damals „Flirt-Tennis“. Ernst nahm Herr Lux das Tennisspiel erst, als er, nach achtzehnjähriger Pause, 1929 im Akademischen Sportclub Leipzig systematisch zu trainieren begann. Von der vierten Mannschaft spielte er sich empor, bis er die Schlußposition der spielstarken „Ersten“ erreicht hatte. Jahrelang behauptete er dann diesen Platz. Und seit jenen Jahren möchte er das Tennisspiel nicht mehr missen. Um keinen Preis!

„Ich bin heute so froh, daß ich damals wieder angefangen habe“, meint der tennisspielende Urgroßvater, der heutzutage im sonntäglichen „Kaffeedoppel“ immer noch temperamentvoll wie ein Jüngling kämpft. „Tennis ist gerade für ältere Menschen ein idealer Sport. Die Jagd

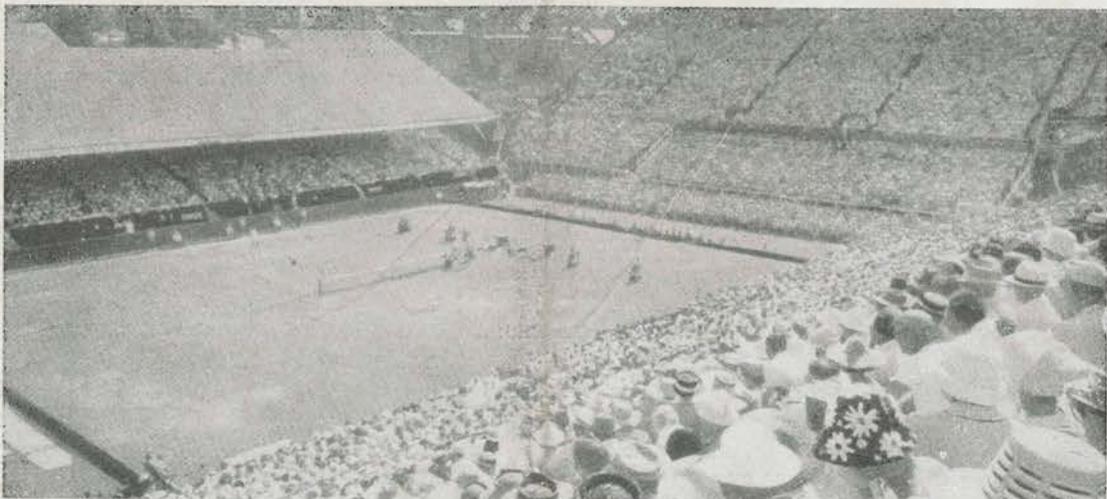
nach dem Ball in frischer Luft und meist auch im Sonnenschein führt dazu, daß die Glieder gelenkig und die Muskeln locker bleiben. Auch die Reaktionsfähigkeit wird ständig trainiert. Und das Angenehme für einen älteren routinierten Spieler ist, daß er sich im Doppel mit seinem läuferisch stärkeren Partner oft großartig ergänzen kann ...“

★

Der Leipziger Apotheker Max Lux führt in seiner Apotheke viele lebenserhaltende Präparate. Aber sein bestes Lebenselixier vermag er niemandem zu verkaufen, er kann es nur empfehlen: die „Lux'sche Frischzell-Therapie“ durch das Spiel mit dem kleinen weißen Ball ...

Ralf Hellriegel





Das Davis-Cup-Finale, auch Challenge-round genannt, zwischen dem Pokalverteidiger Australien und den Italienern in Melbourne war wieder so gut wie ausverkauft. Übrigens standen sich die beiden Davis-Cup-teams zum zweiten Male gegenüber, nachdem die „Azzurris“ im Finale 1960 mit 1:4 glatt unterlagen. Auch

25 Tennisländer der Erde kommen die jungen Spieler, darunter auch der Nachwuchs der Sowjetunion, von Ungarn, der CSSR, Polen und auch Jugoslawien.

Vielseitig ist auch Rumäniens 22-jähriger Meister Ion Tiriac. In den Spielen um den Galen-Cup erwarb er sich die ersten internationalen Sporen und heute ist er

Da lacht das Tennisherz: 15 000 Zuschauer beim Davis-Cup-Finale Australien gegen Italien 1960 im Stadion White City von Sydney

Foto: Auslandsdienst

Fraser schlug Wimbledonieger

diesmal dürfte sich nicht zuletzt die größere Jugend der „Känguruhs“ durchgesetzt haben: Bitte! Fraser ist 28 Jahre alt, Wimbledonieger Laver 23 und Emerson 26. Und die Italiener Pietrangeli (29 Jahre), Gardini (31) und Sirolo (32). Das ergibt ein Durchschnittsalter von 25,7:31.

Gut überstanden hat Neale Fraser die Meniskusoperation durch den berühmten australischen Spezialisten. Beweis: in Adelaide bezwang er Wimbledonieger Rod Laver mit 7:5, 1:6, 5:7, 6:3, 6:4. Ein Klaskespieler, scheint auch Frasers Bruder John zu sein, der Stolle 6:3, 6:4 schlug.

In Tblissi errang die Auswahl der Estnischen SSR die sowjetische Mannschaftsmeisterschaft gegen die RSFSR mit einem 12:6-Sieg. Die herausragendsten Kämpfe waren Leius (Estland) gegen den neuen UdSSR-Meister Siwochin 6:4, 4:6, 3:6, 6:1, 6:1. Parmas (Estland)-Anissimow 3:6, 6:1, 6:3, 5:7, 6:1. Vera Tamm (E.) gegen Troschikina 2:6, 4:6. Den 3. Platz holte sich Moskau, 4. Grusinische SSR, 5. Ukraine, 6. Leningrad. Insgesamt hatten sich 17 Mannschaften um den Titel beworben.

Die internationale Meisterschaft von West-Australien gewann in Perth Roy Emerson gegen seinen Doppelpartner Fraser mit 6:2, 6:0, 6:2. Die Wimbledonieger Fraser/Emerson holten sich das Doppel gegen die Youngster Newcombe/Fletcher mit 6:2, 7:5, 6:4. Margaret Smith errang den Damenteil mit einem glatten 6:3, 6:0 gegen Amerikas Meisterin Darlene Hard.

Schweden gewann den Königs-Pokal mit einem 2:1-Sieg gegen Dänemark zum fünften Male. Auch die Dänen haben diesen Cup bisher fünfmal in ihrem Besitz gehabt. So sah das Hallen-Finale aus: Ulf Schmidt-Leschly 6:4, 6:2. Lundquist gegen Jörg Ulrich 6:3, 6:2. Schmidt/Lundquist-Ulrich/Leschly 5:7, 6:4, 5:7. Semifinale: Schweden - Westdeutschland 2:0 (Schmidt-Stück 6:1, 7:5 und Lundquist-Ecklebe 6:3, 6:2) und Dänemark gegen Frankreich gleichfalls 2:0.

Ein Weltturnier der Junioren dürfte die Veranstaltung in Florida werden. Aus

unbestritten Nr. 1 in der Rumänischen Volksrepublik. Nicht zuletzt verdankt es dieser junge Mann seiner hervorragenden Kondition. Tiriac ist nämlich einer der besten Elshockeyspieler des Landes, nahm an der letzten Schweizer Weltmeisterschaft teil, und ist auch ein ausgezeichneter Fußballer.

Westdeutschlands Rangliste 1961 führt der 19-jährige Ingo Buding (Köln) an. 2. Wilhelm Bungert, 3. Dieter Ecklebe (alle Köln), 4. Christian Kühnke (Hamburg), 5. Wolfgang Stück, 6. Bodo Nitsche (beide Westberlin), 7. Karl Baco (Neu-Ulm), 8. Harald Eischenbroich (Westberlin), 9.-10. Bernd Kube und Günter Reimann (beide Hamburg). Ranglistenstärke haben: Gieseke, Helmrich, Pawlick, Ruß, Sanders und Schneider. Mangels Ergebnisse nicht eingereiht wurde Peter Scholl.

Bei den Damen steht Edda Buding (Köln) auf Rang eins. 2. Margot Dittmeyer (München), 3. Renate Ostermann (Krefeld), 4.-5. Helga Schulze (Hanau) und Almut Sturm (Westberlin), 6.-8. Brigitte Foerstendorf (Bremen), Karin Herich (Hamburg), Marlen Knobling (Wiesbaden), 9.-12. Helga Niessen (Essen), Inge Pohmann (Westberlin), Heide Schildknecht (Essen) und Totta Zehden (Stuttgart). Ranglistenstärke: Lore Diekmann, Brigitte Eigenberger, Amel Hacks, Gerda Häußler, Inge Koschel, Cornelia Scheibner, Beate Tecklenburg und Regina Topel.

Meister von Südpolen wurde in Krakow Bogdan Maniewski. Im Finale bezwang er Gasiorek (Poznan) mit 3:6, 6:2, 6:1, nachdem Maniewski im Semifinale Kubaty (schlug zuvor Platek) ausgebootet hatte. Das Dameneinzel gewann Dandowna gegen Fogelmanowna mit 3:6, 6:3, 8:6.

In Warschau fand im Herbst ein nicht alltägliches Tennisturnier für nichtorganisierte Tennisfreunde statt. Veranstalter wurde es von den „Eskimos“. So nennt sich die Gesellschaft zur Popularisierung der Körperkultur. Insgesamt hatten auf den centre court im Agrykola-Sportpark 90 Teilnehmer in den verschiedenen Altersklassen, darunter auch Jugendliche, um den Turniersieg gekämpft.

Gegen Offene Turniere sind zahlreiche Tennisländer. „Bei den offenen Turnieren

mit den Professionals sind die steuerlichen Belastungen sehr hoch“, lautete ihr Tenor. Es ist also keine Frage, daß im Falle einer Sanktionierung viele Tennisclubs auf Veranstaltungen mit den teuren Profis wie Hoad usw. verzichten müssen. Der Konkurrenzkampf hinter den Tennisclubben würde dann die ganze Atmosphäre immer mehr vergiften.

Internationaler Meister von Queensland (Australien) wurde Rod Laver, der den schon mit 2:0-Sätzen führenden Roy Emerson mit 4:6, 4:6, 6:0, 8:6, 6:3 den Traum von der dreimal hintereinander gewonnenen Meisterschaft zerstörte. Semifinale: Laver-Hewitt 6:0, 6:1, 6:3. Emerson-Stolle 6:4, 6:3, 6:1. Das Finale im Damen-Einzel und Herren-Doppel fiel dem Regen zum Opfer.

In der südafrikanischen Stadt Johannesburg gewann Australien den Profikramer-Cup gegen die USA. Hoad gegen Mackay 7:5, 6:8, 6:3, 5:8, 2:6. Rosewall gegen Trabert 6:1, 6:3, 3:6, 4:6. Hoad/Rosewall-Trabert/Buchholz 7:5, 6:1, 11:9. Rosewall-Mackay 6:3, 6:4, 6:4. Hoad-Trabert 6:4, 3:6, 6:3, 6:0.

In Melbourne wurde die internationale Meisterschaft des Distriktes Viktoria vom Viertelfinale ab unter Flutlicht gespielt. Der Grund: abends kamen viermal so viel Zuschauer wie nachmittags. Den Titel holte sich Laver gegen Emerson mit 4:6, 8:6, 9:7, 6:3. Hewitt/Stolle schlugen im Herren-Doppel die Wimbledonieger Fauer/Emerson mit 4:6, 6:2, 6:0, 6:3. Damen-Einzel: Margaret Smith-Darlene Hard 6:3, 6:2; Mixed: Lesley Turner/Stolle-Judy Tegart/Reid (alle Australien) 6:1, 7:5.

Pred Perry, Wimbledonieger von 1934 bis 1936, ist vom englischen Tennisverband als Trainer der besten Junioren des Inselreiches verpflichtet worden. England will die begabtesten Junioren systematisch für ihre späteren Davis-Cup-Aufgaben vorbereiten.

Die USA-Rangliste führt etwas überraschend Whitney Reed an, der im vergangenen Jahr noch auf Platz 8 rangierte. 2. Charles McKinley, 3. Bernard Bartzan, 4. John Douglas, 5. Donald Dell, 6. Frank Froehling, 7. Ron Holmberg, 8. Allan Fox, 9. Jack Frost, 10. William Bond. Herren-Doppel: McKinley/Ralston, 2. Bond/Dell, 3. Earhart/Riessen, 4. Forst/Reed, Cranston/Douglas.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, Berlin C 2, Branderstr. 5/6. Manuskripte an: Heinz Richert, Berlin-Altiglenicke, Wunibaldstr. 17. Druck: Nationales Druckhaus (Akzidenzabteilung), Berlin C 2, Neue Jacobsstraße 6, Telefon: 27 37 07. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. - Ag 515/A/DDR.